



Stefan Weigang

Die Helstorfer Mühlen

und die Müllerfamilie Lenthe

Teil 1 | Die Mühlen

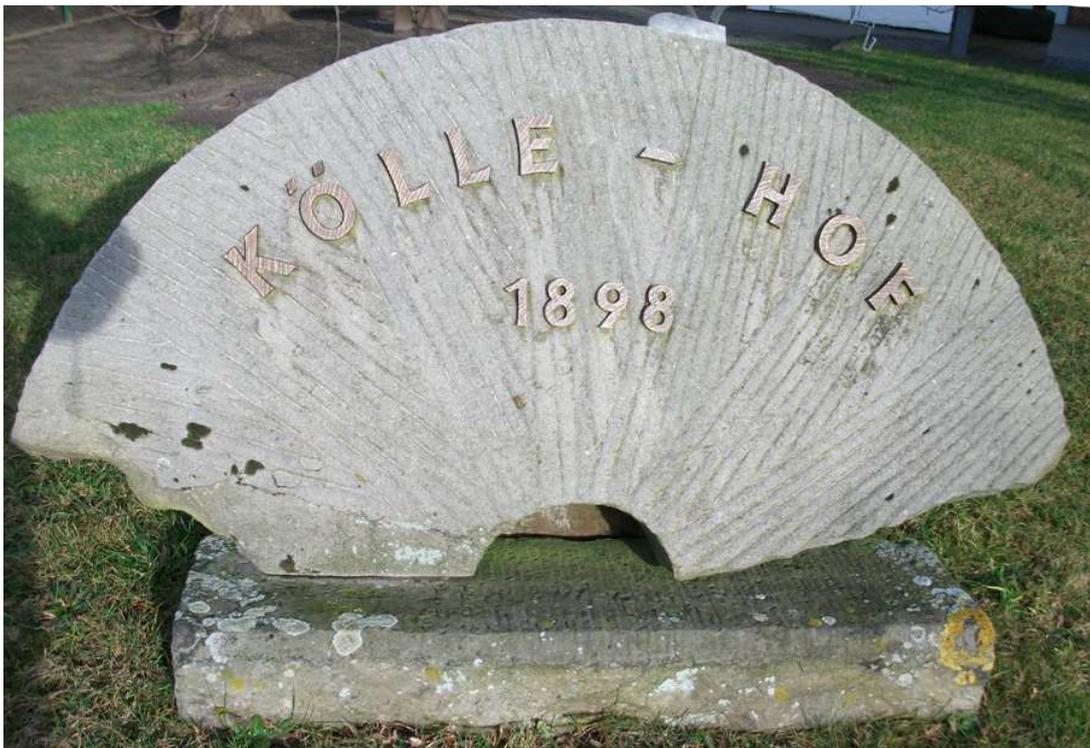
RMdz

Mühlen sind Kulturgut

Die Helstorfer Mühlen und die Müllerfamilie Lenthe

Von Stefan Weigang

Teil 1: Die Mühlen



© 2018 by Stefan Weigang, stefan.weigang@t-online.de

Stefan Weigang, Alte Ricklinger Str. 28, 30823 Garbsen

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	4
Die Mühlen	6
Erster Nachweis	8
Filialgründung und Strohmänner	13
Zuviel Konkurrenz	14
Cord Bösenbergs Brunnen	15
Obervoigt Pflingsten versorgt seinen Sohn	16
Johann Lenthe: 57 Jahre Müller in Helstorf	18
Noch mehr Konkurrenz	20
Lenthe gerät doch in die Krise	21
Gutsherr von Stolzenberg	23
Schrader – Bostel – Meyer	23
Erneut von Stolzenberg	26
Letztes Intermezzo	28
Georg Kölle	30
Dokumente	34
1. Quittung Lenthe von 1833	34
2. Testament Lenthe, 1835	34
3. Hypothek von 1845	39
4. Hypothek Borstel von 1856	40
5. Umschreibung der Hypothek 1860	43
6. Umschreibung der Hypothek 1867	44
7. Hypothek von 1891	46
Georg Kölles Kladde	47
Hofstelle Nr. 39 in der Dorfchronik	72
Glossar	73
Abkürzungsverzeichnis	73
Quellenverzeichnis	73

Vorwort

Nach der 700seitigen Ortschronik Helstorf aus dem Jahre 1995 und dem Buch über die Hufschmiede Frehrking von 2009 erforsche ich nun Themen kleineren Umfangs aus der Geschichte der Region Hannover, auch der Helstorf¹.

Über das Dorf an der Leine im Norden von Neustadt am Rübenberge gibt es viel Material aus den vergangenen 300 bis 400 Jahren. Der Fund einer gut 100 Jahre alten Kladde des Müllers Kölle und der Kontakt zu den Nachfahren des Müllers Lenthe gaben den Anstoß, die Mühlen-geschichte Helstorf^s umfassender als in der Ortschronik aufzuarbeiten.

Die vorliegende Arbeit enthält nun 350 Jahre Mühlengeschichte in Helstorf, die Kladde von Georg Kölle – in lesbare Schrift übertragen – sowie die Hofgeschichte Nr. 39 und weitere Dokumente aus dem Archiv Hensel². Anhand der Geschichte der Mühlen kann man sehen, welche Folgen die technische Entwicklung auf dem Lande hatte und wie die Befreiung aus frühneuzeitlichen Rechtsverhältnissen die Lage in den Dörfern aufwirbelte.

Ich danke Rosemarie Bertram, Diethardt Hensel, Ilse Bohle, Inge Lenthe, Hilde Marciniak, Karl- Heinz Marciniak (+), dem Niedersächsischen Landesarchiv Hannover, dem Regionsarchiv Hannover und der Kirchengemeinde Helstorf für ihre Unterstützung.

Stefan Weigang

¹ Heimatverein Helstorf e.V., Helstorf. Geschichte eines Dorfes an der Leine, Hannover 1995; Stefan Weigang, Arbeit und Lohn für Vater und Sohn. Die Anschreibebücher der Frehrking'schen Schmiede in Helstorf 1889 bis 1965, hg. vom Heimat- und Museumsverein Helstorf, Neustadt a./Rbge. 2009, ISBN 978-3-00-027134-2;

laufend kleinere Artikel auf www.frielingen.de und <http://pr-weigang.de/geschichte/>

² Ein zweiter Teil behandelt die Geschichte der großen Müllerfamilie Lenthe: wie sie die Helstorfer Windmühle bewirtschaftete und wie sie sich im Raum nördlich von Hannover ausbreitete.

Einleitung

Mühlengeschichte kann, besonders bei einer guten Archivlage oder wenn Anschreibebücher oder andere Unterlagen vor Ort vorliegen, vielerlei erschließen. Nicht nur

- Familiengeschichte und die erstaunlich weit verzweigten Verwandtschaftsbeziehungen der Müller. Müller saßen nicht jahrhundertlang auf einer Bauernstelle, sie gehörten zu den wenigen Personen im Dorf, die mehr von der Welt erfuhren und wussten als andere.
- Die Arbeit auf den Bauernhöfen, etwa wenn der Müller und der Schmied in der Kaiserzeit für die Bauern - wie in Helstorf – arbeiten

Sondern auch

- Die Herrschaftsverhältnisse und die verknöcherten Rechtsverhältnisse im 17. und 18. Jahrhundert (Stichwort Erbenzinsmühle) und die Liberalisierung im 19. Jahrhundert
- Die Agrarreformen, die die Dorfökonomie des 19. Jahrhunderts radikal veränderten
- Industrialisierung und technischer Wandel, der im 19. Jh. und schließlich im 20. Jh. die Wind- und Wassermühlen überflüssig machten.

Mühlengeschichte ist auch eine gute Gelegenheit zur Zusammenarbeit – von Historikern, Bauhistorikern/Architekten, Volkskundlern, Genealogen und den Mühlenfreunden und Mühlenvereinen vor Ort. Zur regionalen und überregionalen Zusammenarbeit auch der Mühlenfreunde und Mühlenvereine, um gemeinsam die Geschichte einzelner Müllerfamilien zusammen zu tragen. Zusammenarbeit auch, weil bei der Erforschung der eigenen Mühle oft Erkenntnisse über benachbarte, oft nur wenige Kilometer entfernt liegenden Mühlen, anfallen. Die sind heutzutage verschwunden oder als Baudenkmale erhalten – in „der guten, alten Zeit“ waren sie bedrohliche Konkurrenten. Diese Arbeit soll ein Beitrag zur regionalen Mühlengeschichte und zur Regionalgeschichte sein.

Helstorf ist heute ein Stadtteil von Neustadt am Rübenberge, Region Hannover, Niedersachsen. Das Dorf liegt 30 km nördlich von Hannover am östlichen Ufer der Leine und gehörte im

19. Jahrhundert zum Amt Neustadt am Rübenberge, Königreich Hannover, ab 1866 Provinz Hannover des Königreichs Preußen.

Helstorf war ein reines Bauerndorf. Es gab nur drei Schmiede und einen Müller, die auch Landwirtschaft betrieben. Die Wassermühle ging vor 1800 ein, die Windmühle wurde 1923 abgerissen. Eine Molkerei und eine Ziegelei gingen erst 1907/08 in Betrieb. Helstorf war verkehrlich gut zu erreichen: über Resse führt die Straße nach Hannover und über die Leine erschloss ein Fähre, ab 1894 eine Brücke den Bereich westlich der Leine.

Die Einwohnerzahl des Dorfes blieb im 19. Jahrhundert aufgrund der umfangreichen Auswanderung konstant:

1830	319	1864	318
1836	340	1873	392
1842	352	1885	333
1852	336	1892	311

Es gab in Helstorf im Jahre 1850 46 Hofstellen und im Jahre 1880 ca. 53 Wohngebäude mit 63 Haushaltungen, darunter auch die Mühle und die dazugehörige Stelle Nr. 39.

Die Mühlen

Wer sich früher von Osten kommend Helstorf näherte, sah schon von weitem ein markantes Gebäude am Ortseingang: die Windmühle. Sie stand dort, wo sich heute Tankstelle und Autohaus Bertram an der Abbenser Straße befinden und wurde im Jahre 1923 abgerissen, nachdem sie schon mehrere Jahre unbenutzt stand und baufällig geworden war. Reste der Grundmauern des Wohnhauses und zwei eingemauerte Mahlsteine fanden Bertrams, als sie ihr Wohnhaus Nr. 39 vor einigen Jahren umbauten.

Die Mühle sei in den „guten, alten Zeiten“ ein beliebter Spielplatz für die Jungen gewesen, erinnerte sich in den 1980er Jahren der frühere Posthalter von Helstorf, Helmut Rust. Rust war in unmittelbarer Nähe der Mühle aufgewachsen³. In den knappen Zeiten des Ersten Weltkrieges naschten die Kinder gerne an der süßen Kleie und anderen Mühlenprodukten. Wer danach Wasser trank, bekam einen mächtigen Blähbauch und heftige Bauchschmerzen. Laut Rust halfen die Kinder auch die Mühle anzuwerfen. Die Flügel hätten per Hand in Gang gebracht werden müssen, um den ersten Widerstand zu überwinden.

Ein Antrag an die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft aus dem Jahre 1910 zeigt die damalige Lage der Gebäude⁴.

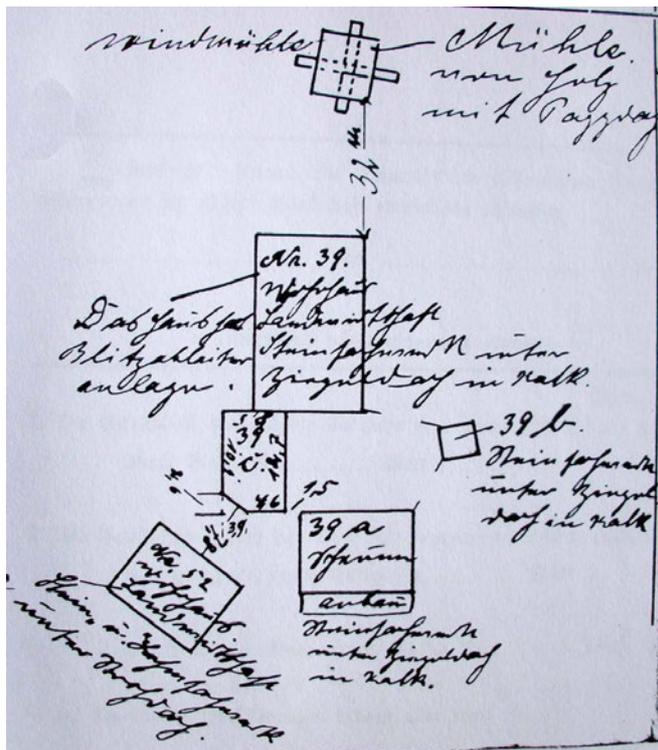
Baufälligkeit bzw. immer wieder unzureichende Einnahmen waren jahrhundertlang ein Problem der Helstorfer Windmüller. Auch als die Wassermühle am Jürsenunterlauf 1789 den Betrieb einstellte⁵, scheint sich an dieser Situation wenig geändert zu haben. Zu viele Mühlen waren im Lauf der Jahrzehnte neu errichtet worden.

Zusätzlich verschärft wurde die Einkommenslage der Müller - dies zeigt der häufige Besitzerwechsel in den letzten Jahren ihres Bestehens - durch das Aufkommen von pferdebetriebenen Göpeln, wie der Heimatverein Helstorf sie heutzutage an Schausonntagen vorführt. Hinzu kamen eigene kleine elektrische Mühlen auf den Höfen

³ Mitteilung von Dietmar Hensel 1992 gegenüber dem Autoren

⁴ Dokument im Archiv des Heimatvereins Helstorf, Ordner 4

⁵ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 4400



Der Taxator August Rischbieth bestätigt im Jahre 1910:

Mühle von Holz mit Pappdach

Wohnhaus Nr. 39 Steinfachwerk unter Ziegeldach. Das Haus hat Blitzableiteranlagen

Scheune 39a mit Anbau

Gebäude 39b und

39c Steinfachwerk unter Ziegeldach

Nachbar Nr. 52 (Knop): Wohnhaus Stein- und Lehmfachwerk unter Strohdach



Das Foto von der ehemaligen Helstorfer Windmühle verdankt die Redaktion Diethardt Hensel, Neustadt 2. Es stammt von etwa 1915. Zu der Zeit gehörte die Mühle der Familie Kölle. Später ging sie durch Heirat in den Bertramschen Besitz über. Heute steht an ihrer Stelle eine Tankstelle an der Straße von Helstorf nach Abbensen.

Diese Mühle ist in der Niedersächsischen Mühlengeschichte von Wilhelm Kleeberg nicht verzeichnet. Sie ist jedoch sowohl in der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1771 als auch der Preußischen Landesaufnahme von 1897 dargestellt. Auffallend sind die unverhältnismäßig geringen Abmessungen der tragenden Unterkonstruktion. In der früheren Müllerrfamilie Hagemann ist 1664 Cordt Hagemann als Windmüller und Brinksitzer verzeichnet. Ihm folgte 1686 sein Sohn Hans.

Durch die *Leine-Zeitung* vom 25.2.1977 erfuhren viele zum ersten Mal von der Mühle.

Erster Nachweis

Die später auf Erbenzins verpachtete Wassermühle wird erstmals im Erbenzinsregister von 1584 als Lehen des Dietrich von Mandelsloh in Wunstorf erwähnt⁶. Die "Windmühle gehört genzlich Sermo Illmo ist itzo umb 22 Mtr. [Malter] Rogken verpacht und der vor Jahren uff der Jürsse gelegenen Waßermühle aber ist wüste und hat dieselbe Stunckels Erben zugehört", notiert das Amt Neustadt 80 Jahre später⁷. Sie wurde von Meister Cordt Hagemann, Brinksitzer und Windmüller betrieben. Seine Frau Anna Bokers, der Leibzüchter Cordt Hagemann und dessen Frau Dorothea leben als weitere erwachsene Personen im gleichen Haus. Auf Cordt Hagemann folgte 1659 bis 1687 sein Sohn Hans, verheiratet mit Gertrud Bötticher⁸.

Curt Drösemeier, Sohn von Cord Henning Drösemeier, war 1678 „abgebrannt“. Er wurde im Jahre 1686 als Ölmüller bezeichnet, war mit Hagemanns Tochter Elisabeth verheiratet und drei Jahre später als Pächter der Windmühle bezeichnet⁹. Neben drei Kindern von sechs, drei und einem halben Jahr wohnten auch die 1659 geborene "Schwester Margareta (30 Jahre), gebrochen" (gestorben Amedorf 1688), "Mutter Anna Bruns (70 Jahre), ganz unvermögsam" und die Schwiegereltern Hans Hagemann und Gertrud Bötticher ("bettlägerig") im Haus.

Im Jahre 1635/36 hatte die Helstorfer Mühle 10 Malter und 4 Himpten an das Amt zu zahlen. Im Jahre 1634 waren dort Arbeiten vorgenommen worden, aber im Juli 1636 hatte Lüdecke Gleie aus Esperke seinen Zimmerlohn noch immer nicht bekommen. Die Mühle wurde 1637 bis 1645 an Hans Berckhausen aus Steinhude in Erbenzins "ausgethan". Den Erbenzins trieb das Amt für den Landesherren ein, die Erbenzinsbriefe, quasi die Pachtverträge mussten aber mit dem Landesherrn abgeschlossen werden¹⁰.

Von 1645 bis 1687 waren Meister Cord und Hans Hagemann Mühlenpächter. Sie zahlten ab 1666 22 bzw. ab 1669 30 Malter Roggen jährlich und bekamen Holz für die Reparatur der Flügel, Räder usw. gestellt. Cord Hagemann, geb. 1621, gest. 1696 in Amedorf, verheiratet

⁶ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 351

⁷ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 4407

⁸ Ebda.

⁹ Ebda.

¹⁰ Ebda.

mit Getrud Dierking, geb. 1624, gest. 1684 Amedorf, übernahm ab 1667 die Amedorfer Pungemühle¹¹.

Im Jahre 1650 wandte Hagemann sich an den Landesherrn¹². Er befinde sich in "Äußerster notdurfft", er habe "Illmi Celssmi" (des Landesherrn) Windmühle gegen 22 Malter Roggen gepachtet, sein Zins sei ihm nun drückend geworden. In diesem und im vergangenen Jahr hätte sich der "arme Hausmann" in den Städten das Brotkorn gekauft und in der nächsten Mühle mahlen lassen. Er bat um "Moderation" des Zinses für 1648/49 - also nachträglich! - um den dritten Teil. Schon fünf Tage später forderten die fürstlichen Räte Auskunft vom Amt Neustadt. Hagemann habe um 1/3 Nachlass gebeten. Sein Vorgänger hätte 34 Taler in Gold zahlen müssen und habe sich nicht erhalten können. Die Mühle habe eineinhalb Jahre stillgestanden, bis man sie gegen 22 Malter Roggen braunschweigischen Maßes ausgegeben habe. Nun habe er das erste Jahr den Zins nicht einliefern können. Dies habe er in diesem Jahr gewollt, wenn nicht die Leute so frühzeitig ihr Brotkorn in den Städten gekauft. Dadurch habe die Mühle wesentliche Verluste erlitten. Wie schon im Vorjahr sollte eine Ermäßigung gewährt werden. Ein neuerliches Lahmliegen sei sonst nicht ausgeschlossen. Das Amt antwortete erst einen Monat später und die Räte genehmigten zwei Tage später die Remission von einem Viertel. Bei diesem wie auch anderen Vorgängen aus dieser Zeit kann man übrigens sehen, dass vor 300 Jahren eine zügige Bearbeitung der Angelegenheit und schnelle Postverbindungen (sozusagen "Einlieferungstag plus 1") möglich waren.

Schon drei Jahre später, im Jahre 1653 bat Meister Curdt Hagemann um einen Zuschuß für erhebliche Reparaturmaßnahmen an der Mühle, u.a. seien Flügel defekt. Bei 24 Talern Pacht fielen 60 Taler Reparaturkosten an. Sechs Jahre später folgte die erneute Bitte, aber auch der Verweis auf den Stillstand der Mühle während der Reparaturen sei kein Grund, den Mühlenzins zu erlassen. Hagemann verwies darauf, dass sein Vorgänger 14 Malter (34 Taler) für die Mühle geben musste, von ihm würden 22 Malter (66 Taler) Ertrag verlangt. Auch 1662 klagte der Müller über verloren gegangene Mahlgäste in Mandelsloh und Amedorf, statt 33 könnten nur 12 Malter bezahlt werden. 1664 folgte ein erneutes Gesuch von Meister Hans Hagemann mit Verweis auf Baukosten usw. 1666 bat er im Anschluß an eine detaillierte Kostenaufstellung, es mögen ihm ein Mühlenstein und weiteres Material gegeben werden.

¹¹ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 512; siehe http://www.amedorf.de/Amedorf_Ik_Pungemuehle.html

¹² NLA Hannover, Celle Br. Nr. 5952

Auch im Jahre 1679/1680 bat der Müller, ihm Holz für etliche Reparaturen zur Verfügung zu stellen. Das Holz solle gegen den "üblichen Forstzins" aus dem Klosterforst Mariensee abgegeben werden¹³.

Im Jahre 1681 beschwerte Hagemann sich, dass in Mandelsloh eine Mühle angelegt und die lange Zeit wüst gelegene Vesbecker Wassermühle wieder aufgebaut sei. Beides nehme ihm Mahlgäste und er bäte um Remission der Pacht, die Anfang 1682 um 5 Taler reduziert wurde. Im September dieses Jahres teilte Hagemann gar mit, er könne vor Jahresende keine Pacht zahlen¹⁴.



Mühlstein in Helstorf, Foto Weigang

Im Oktober 1684 berichtete Hagemann erneut, er müsse 60 Taler jährlich zahlen und habe dies 38 Jahre nach Möglichkeit abgeführt. Aber dieses Jahr sei es besonders elend - wegen des anhaltenden gelinden dürren Wetters seien viele zur Wassermühle in drei Meilen Entfernung gefahren, hätten mal ein Vierteljahr nichts zum Mahlen gebracht. Er habe sich sein eigenes Brot nicht verschaffen können, die Leute hät-

ten kein Korn mehr gehabt und Brot von anderen Orten geholt. Daher sei ihm großer Schaden entstanden. Er bat um Remission und unterstützte dies mit einer Liste von aufwendigen Schmiede- und anderen Reparaturarbeiten an der Mühle. Im März 1685 wurden ihm wieder 5 Taler Nachlass gewährt¹⁵.

Der Pachtvertrag von 1684¹⁶ für die Zeit von Johann Baptiste 1684 bis 1687 legte vier Zahlungstermine zu 15 Talern fest. Ein Zinshuhn gehe an das Amt. Ein Inventar sei aufgestellt worden, das sei auf Kosten der Kammer verbessert worden und von ihm zu erhalten. Im Jahre 1686 erfolgte eine weitere Beschwerde von Hans Hagemann. Die Mandelsloher Mühle nehme ihm Mahlgäste. Die angehörten Amedorfer bestätigten, dass sie wegen der Leineüberfahrt und besonders bei vereister Leine eher nach Mandelsloh gingen.

¹³ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 4407

¹⁴ Ebda.

¹⁵ Ebda.

¹⁶ Ebda.

Das Amt unterstützte das Remissionsgesuch um 5 Taler, aber die königliche Kammer verwies darauf, dass die Mühle in Mandelsloh schon im Jahre 1661 erbaut worden sei.

Im Jahre 1687¹⁷ bewarb sich Dietrich Stünkel um die Mühle und bot 5 Taler mehr Pacht. Der bisherige Müller habe die Mühle schon über 30 Jahre in Pacht gehabt und seine großen Kinder teils in Ehren gebracht, teils ein Handwerk lernen lassen. Nun werde er (Stünkel) "ohne exercition" die Pacht zahlen, auch weil sein Vater die unweit gelegene Erbwassermühle habe. Er wolle auch 65 Taler geben.

Weil Cord Drösemeier und Johann Wiebe für Hans Hagemann bürgten, hätte Hagemann die Mühle für weitere drei Jahre bekommen können. Er verlangte nun vom Amt, die Meteler und Scharreler Einwohner sollten auf der Helstorfer Mühle mahlen müssen. Alte Meteler und Scharreler wurden dazu befragt und sagten aus, sie hätten nie einem Zwang unterlegen. Hagemann konnte es nicht beweisen, aber vor 17 oder 18 Jahren, sagte er, hätte der Amtmann sie angewiesen und sie wären häufig gekommen. Wenn die Meteler und Scharreler nicht wieder zu ihm kämen, müsse er die Pacht abtreten, schloß Hagemann. Der, der 65 Taler geboten habe, solle dann die Mühle haben. Dietrich Stünkel bekam die Mühle und zahlte 14 Taler Abstand für Verbesserungen an der Mühle. Auch Stünkel sollte das benötigte Holz bekommen, aber 65 Taler an zwei Terminen zu 32 Taler 18 Groschen zahlen. Er stellte zwei Bürgen¹⁸.

Stünkel klagte aber schon im Jahre 1689 über abgegangene Mahlgäste und ab 1690 wurde die Mühle an Johann Ehlers vergeben. Der schrieb dem Amt, es gebe nicht viel zu mahlen. Der alte Müller Hagemann bezeugte, er sei über 40 Jahre Müller in Helstorf gewesen und habe seinerzeit mehr als 200 Taler zugesetzt. Der Bauermeister Cord Drösemeier bezeugte, kein Müller hätte mehr Pachtgeld aufbringen können. Beide verwiesen auf die Einwohner der cellischen Dörfer Abbensen, Rodenbostel, Ibsingen, Lindwedel, Hope usw.¹⁹, die zu einer neu erbauten Mühle dort gingen und darauf bestünden, nie einem Mahlzwang unterlegen zu haben. Das Amt bestätigte die neuen Mühlen in den vergangenen Jahrzehnten in der Region, schlug als Lösung eine Reduzierung der Pacht um 10 Taler oder einen Mahlzwang für die

¹⁷ Ebda.

¹⁸ Ebda.

¹⁹ Zwischen Helstorf und den genannten Dörfern Abbensen, Rodenbostel, Ibsingen, Lindwedel, Hope, Brelingen usw. verlief die Grenze zwischen zwei Vogteien und Ämtern. Heute ist es die Grenze zwischen zwei Gemeinden der Region Hannover.

Einwohner von Basse usw. vor. Im Juni entschied es für Pachtreduzierung wegen der an die Mühlen in Mandelsloh und Amedorf verlorenen Mahlgäste²⁰.

Aber die Lage blieb schwierig. Ehlers, bis 1701 Mühlenpächter, musste 1691 erhebliche Arbeiten gegen die Baufälligkeit durchführen. Für die Jahre 1693 bis 1996 betrug die Pacht



Mühlstein am Haus in Helstorf, Foto Weigang

wieder 65 Taler. 1697 sollte ein neuer Mühlstein eingebaut werden, für den er einen Passierschein erhielt. Im gleichen Jahr wurde ihm der Bau eines eigenen Mühlhauses auf eigene Kosten genehmigt. Zwei Jahre später wurde ihm die Pacht verlängert, das Amt teilt der königlichen Kammer mit, es habe Ehlers die Pacht nachgelassen, obwohl er vor drei Jahren den "Steinplatz" übernommen und

vor zwei Jahren sein Wohnhaus an der Mühle gebaut habe.

Ehlers hatte für 1699/1700 wieder erhebliche Reparaturmaßnahmen geplant und viel Holz vom Amt gefordert. Fast 140 Taler Gesamtkosten errechnete das Amt. Er hätte es nicht so weit kommen lassen dürfen, schrieb die Kammer nach etlichem Briefwechsel im Jahre 1701, Ehlers solle erst mal Holz kaufen, da das Amt erst noch Bäume schlagen müsse²¹.

"Die Wassermühlen zu ... Helstorf ... gehören zwar der Herrschaft, sind aber an die Inhabere Erbenzinsweise verliehen und werden von diesen auf eigene Kosten unterhalten. Es ist hiebey zu bemerken, daß unter diesen gesammten Mühlen keine Zwangsmühle befindlich sey und einem Einwohner des Amtes freystehe, sein Korn nach Gutfinden auf diesen oder anderen außerhalb des Amtes gelegenen Mühlen mahlen zu lassen"²²

hieß es in einer Amtsbeschreibung aus dem Jahre 1755. Damals gab es 18 Windmühlen oder Wassermühlen des Amtes im Raum Neustadt. Es gab keinen Mühlenzwang für die Bauern,

²⁰ Ebda.

²¹ Ebda.

²² NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 682

d.h. sie konnten ihr Korn dort mahlen lassen, wo sie es wollten - sofern sie den Transport organisieren konnten. Das bedeutete einen gewissen Spielraum für die Bauern und höhere Einkünfte für den Landesherrn, der vermehrt Mühlen zuließ. Und das bedeutete finanzielle Schwierigkeiten für die Mühlenpächter, auch wenn ein Teil der Klagen der Müller Teil der Auseinandersetzungen um die Höhe der Feudalrente zwischen den Landesherren und den Untertanen war.

Filialgründung und Strohänner

Eine heute allgemein gewordenene Variante, die Gründung von Filialen und die Benutzung von Strohännern, versuchte auch der Müller Brinckmann im beginnenden 18. Jahrhundert. Hans Hinrich Brinckmann, Müller zu Helstorf, erklärte bei einer Anhörung des Amtes im Januar 1707 über eine neue Mühle in Amedorf, "daß die Eingesessenen in Amedorf da bevor Mahlgäste gewesen von der Helstorfer Mühle, welche Er vor einiger Zeitt um einen schweren Erbe Zinß angenommen, Er producirt auch ein Attestat des Obervogtes Plaggen zu Mandelsloh sub 0, damitt zu erweisen, daß allemal das Korn und Mehl über die Leine biß zur Mühle und wieder zurück, durch Herrndienste an und abgefahren, Er also der negste dazu sey wen eine neue mühle erbauet werden solte. Wie Er sich dan gegen Churf. Cammer bereits erboten die neue Mühle vor sich aufzubauen, darmitt was ihm an der einen Mühle abgegangen, an die andern wieder zuwachsen möchte.²³"

Die Verhandlungen wurden kurz darauf fortgesetzt. "Der Müller Brinckman überliefert Schreiben von dem Priester zu Mandelsloh H. Lunden, worinnen angezeigt daß Er und der Altariste Brinckman als den Dritten man mit einnehmen wollen, worauf zum Bescheide gegeben, daß das Schreiben ad acta gelegt und davon an Churf. Cammer berichtet werden solte.²⁴" Hans Hinrich Brinckmann hatte eine Mühle in Helstorf und eine weitere in Mandelsloh betrieben, wolle trickreich als Dritter Mann in Pläne des Mandelsloher Pastors Erich Melchior Lunde und des Amedorfer Meiers Heinemann einsteigen. Die Kammer in Hannover genehmigte die neue Mühle unter dem 31. Januar 1707 nicht.

Brinckmann hatte die Helstorfer Mühle ab dem Jahre 1701 bekommen. Er bekam die Mühle für 500 statt 600 Taler, weil sie gar baufällig sei, zahlte den Weinkauf und 65 Taler Erben-

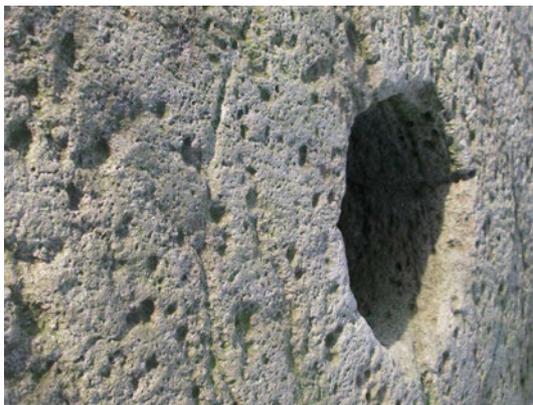
²³ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 4417

²⁴ Ebda.

zins. "Das alles mit der Condition", dass in der Nähe keine Mühlen zugelassen würden. Das Amt errechnete 135 Taler Baukosten in den vergangenen 20 Jahren, davon in den letzten 7 Jahren nichts. Brinckmann beklagte, dringende Baukosten von 135 Talern aufbringen zu müssen. Am 20.3.1702 wurde dem ehemaligen Müller Ehlersen mitgeteilt, er habe, wenn Brinckmann das wolle, das Wohnhaus abzureißen, damit jener ein neues bauen könne. Brinckmann schrieb am 20. April 1703, er sei einverstanden gewesen, 131 Taler sofort zu investieren, aber es seien 40 Taler mehr geworden und er habe vier Wochen nicht mahlen können, weil er neue Flügel einhängen musste und die Mühle wegen Totalreparatur sechs Wochen stilllag. Und viele zellische Mahlgäste seien ihm verloren gegangen, weil eine verfallene Wassermühle im Lüneburgischen wieder aufgebaut worden sei. Er schlug vor, die Meteler und Scharreler Einwohner auf seine Mühle zu verpflichten. Für ein Kalenderjahr reichte Brinckmann die Zahlen ein, wieviel Malz und wie wenig Korn in seiner Mühle gemahlen worden sei²⁵.

Zuviel Konkurrenz

Im Februar 1710 bat Brinckmann um Erlass des Erbenszinses, um die Wassermühle neu zu bauen. Die läge seit "undenklichen Zeiten" wüst. Außerdem habe er wenig Wohnung auf der



Ausschnitt aus Mühlstein, Foto Weingang

Windmühle und er wolle bei Windstille keine Mahlgäste verlieren. Auch seine Erben sollen ja den Erbenszins noch zahlen, fügt er pffiffig hinzu. Er verwies aber auch auf die finanziellen Schwierigkeiten seines Vorgängers, des Wassermüllers Hans Hermann Stünkel, und dass die Wassermühle vor einigen Jahren eingegangen sei. Im Oktober 1710 äußerte

das Amt Zweifel an dem Plan. Die abgebrannte Schiffsmühle auf der Leine sei 1663 durch eine Erbenszins-Windmühle in Mandelsloh ersetzt worden, in Bissendorf wurde vor knapp 18 Jahren eine Windmühle erbaut. Die neu gebaute Wassermühle solle Brinckmann die Abtragung des Erbenszinses ermöglichen, sie müsse auch in seinen Händen liegen. Im Januar 1711

²⁵ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 4434

schlug Brinckmann vor, die Helstorfer, Luttmerser und Vesbecker zum Mahlen in seiner Mühle zu verpflichten, zumindest solange, bis die Wassermühle fertig sei²⁶.

Im Juli 1711 wurde der Neubau der Wassermühle gestattet. Sie solle zusammen mit der Windmühle in Erbenzins bleiben. Im Jahre 1712 wurde die Wassermühle neu gebaut. Brinckmann baute sie selbst. Der Erbenzins betrug anfangs 1 Taler und sollte später angepasst werden. Im Mai 1712 verlangte Brinckmann gegenüber dem Amt Mahlgeld von denen, die in der Esperker, Vesbecker, Abbenser usw. Mühle gemahlen hätten. Sie hätten zu ihm kommen müssen²⁷.

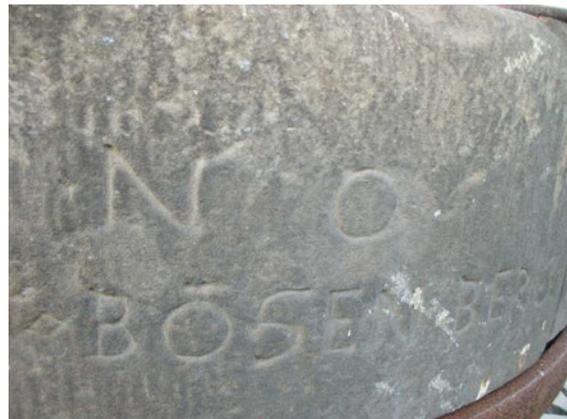
Brinckmann übernahm später die Mühle in Stöckendrebber. Die Helstorfer Mühle wurde ab 1739/40 an den Müller Dieterich Hinrich Gohde übergeben, der seine Pachtzeit sogleich mit verspäteter Pachtzahlung begann²⁸.

Cordt Bösenbergs Brunnen

Gohdes Schwiegersohn Cordt Bösenberg erhielt bereits ab 1743 die Helstorfer Mühlen. Gohde hatte sie schon an ihn abgetreten. Der Erbenzinsbrief von Brinckmann wurde übernommen und bezog sich auf beide Mühlen Helstorfs²⁹.



Brunnen am Haus in Helstorf, Foto Weigang



Inschrift im Brunnen, Foto Weigang

²⁶ Ebda.

²⁷ Ebda.

²⁸ Ebda.

²⁹ Ebda.

Der 1774 am Wohnhaus auf dem Mühlenberg erbaute Brunnen mit der Inschrift "Cord Bösenberg Marie Elisabeth Gohden 1774" steht noch heute bei Bertram.

Der Sohn Johann Heinrich Bösenberg und Catharina Johanna geb. Haase aus Mandelsloh, übernahmen die Mühle.

Obervoigt Pfingsten versorgt seinen Sohn

In den 1730er Jahren hatte der Untervoigt in Mandelsloh seinem Sohn Lüder David die Stelle Helstorf Nr. 8 gekauft und vergeblich versucht, ihm die Kruggerechtsame zuzuschustern, die der Brinksitzer Langreder Nr. 26 vom Amt erhalten hatte. Eine Generation später war es dem Mandelsloher Obervoigt Pfingsten gelungen, seinem Sohn Jürgen Dietrich David Pfingsten ab dem Jahre 1782 die Helstorfer Mühle zu verschaffen³⁰.

Bösenberg, so das Amt Neustadt im April 1742, lasse die Mühle zunehmend verfallen und sei mit der Bezahlung des Erbenzinses seit einigen Jahren nachlässig gewesen. Bösenberg erwiderte, die Wassermühle sei für 30 Taler verpachtet, dadurch gingen ihm aber Mahlgäste verloren. Aber der Erbenzins sei ohnehin zu hoch. Schließlich sei seinerzeit eine neue Mühle in Esperke gebaut worden. Er wisse nicht, wie er die Schuldner befriedigen und die Reparaturen aufbringen solle. Er wolle die Mühle aufgeben, wisse aber darauf hin, dass er auf eigene Kosten die Scheune, das Backhaus, den Brunnen und den Garten bei der Windmühle gebaut und von Hans Hermann Stünkel die Wassermühlenstelle samt Garten und dem Stück Land angekauft habe³¹.

Da Pfingsten das Mühlenhandwerk nicht erlernt hatte, wurden ihm 1782³² die Mühlen mit der Auflage verpachtet, das Handwerk zu erlernen und solange einen "guten Knecht" zu beschäftigen. Ein ausführliches Taxatum (Inventar) wurde aufgestellt. Der neue Müller musste der Witwe Bösenberg lediglich 688 Taler oder Gold in Pistolen zu 5 Taler gerechnet zahlen, die ausstehenden 160 Taler ließen sich gut davon bezahlen. Die Witwe Bösenberg schnitt dabei sehr schlecht ab, denn trotz der vielfältigen Baumaßnahmen und Ankäufe ihres Mannes war das Allodium, also der nicht zur Erbenzinsmühle gehörende sonstige Besitz (s. oben) in der Summe eingeschlossen! Verständlicherweise wehrte sich Frau Bösenberg, noch

³⁰ Ebda.

³¹ Ebda.

³² Ebda.

im April 1783³³ waren sich Bösenberg und Pfingsten wegen der Scheune und des Backhauses noch nicht einig. Bösenbergs Creditoren drängten und Pfingsten schlug vor, Backhaus und Scheune abzubrechen. Es stünden zuviele Gebäude auf dem Mühlenberg, wenn die Scheune in eine neue Abbauernstelle (der Witwe Bösenberg) umgewandelt würde. Er selbst werde sowieso die notwendige Scheune mit Kuhstall und ein Backhaus bauen. Dann gäbe es zu wenig Wind für die Mühle. Im April/Mai 1783 wurde das Verfahren beendet. Das Amt stellt den Corpus Bonorum Bösenberg mit 800 Talern fest, dem stünden 1.500 Taler Schulden gegenüber. Pfingsten bekommt endlich den Erbenzinsbrief, aber der Umbau der Scheune in ein Wohnhaus und die Errichtung einer Abbauernstelle dortselbst wurden ebenfalls genehmigt. Weiter wurde im Erbenzinsvertrag bestimmt³⁴:

1 : Pflege und Reparatur auf eigene Kosten;

2 : der zugelandete Mühlenteich ist auszubringen und zu reinigen.

3 : "Muß derselbe den sich einfindenden Mahlgästen gebührend begegnen, einen vor dem anderen nicht aufhalten, mit gehörig geeichten Mühlenköpfen und zwar mit ausgestrecktem Arme metzen, und sich damit begnügen lassen, auch sonst über das alte Herkommen nicht nehmen, und die Mahlgäste auf irgend einige Art übervortheilen, vielmehr ihnen richtige Gemäße, und nach Beschaffenheit des Kornes gutes Mahl schaffen und liefern."

4 : 2 Taler Weinkauf und jährlich 66 Taler Cassa Münze oder in Gold die Pistole zu 4 2/3 Talern in zwei Terminen zu zahlen.

5 : Unglücksfälle jeder Art sind des Pächters Risiko.

Das Müllerhandwerk schien sich für Pfingsten wenig gelohnt zu haben. Er berichtete im März 1785, er sei nun verheiratet und könne das Müllerhandwerk nicht erlernen. Er wolle die Mühle an seinen Mühlenknecht Johann Heinrich Lenthe verkaufen³⁵.

³³ Ebda.

³⁴ Ebda.

³⁵ Ebda. und NLA Hannover, Hann 88A Nr. 5200

Johann Lenthe: 57 Jahre Müller in Helstorf

Der gelernte Müller Johann Henje Lenthe aus Beinhorn und sein Sohn sind lange Zeit Erbenzinspächter der Helstorfer Mühle gewesen. Dazu dürfte auch beigetragen haben, dass Lenthe sen. viermal verheiratet war, also viermal eine Mitgift erhielt. Dennoch musste Lenthe jun. die Mühle völlig überschuldet versteigern lassen³⁶.

Johann Henning Lenthe, geboren in Beinhorn, hatte bei seinem Schwager, dem Mühlenbaumeister Bremer in Burgdorf, drei Jahre lang das Mühlenhandwerk gelernt³⁷, hatte einige Jahre als Mühlenknecht im Göttingischen gearbeitet und soll - so Pfinsten - "ein geschickter Müller seyn". Er hatte im Jahre 1785³⁸ die Helstorfer Windmühle gepachtet und die Stelle Nr. 40 (ab 1855 Nr. 39) gekauft. Der Erbenzinsbrief umfasste Windmühle, Wohnhaus und Brunnen, Wassermühle, Garten und Zaun um den Mühlenteich. 66 Taler "Lasten-Gelder" und 2 Taler Weinkauf seien zu entrichten. Bremer wollte bei der Instandsetzung der Gebäude helfen. Lenthe hatte sie - so eine Aufstellung aus dem Jahre 1806 - selbst zu unterhalten, erhielt aber das benötigte Holz aus dem herrschaftlichen Forst. Er durfte 1/16 an Mahlmetze nehmen, hatte 2 Reichstaler Weinkauf und jährlich "66 Th. Kassamünze oder in Gold, die Pistole zu 4 2/3 RTh." Erbenzins in zwei Terminen an das Amt zu zahlen. Im Erbenzinsbrief von 1785 wurden das Windmühlengebäude, das Wohnhaus dabei und der Brunnen, das Wassermühlengebäude, der Garten dabei und der Damm um den Mühlenteich aufgeführt.

Schon bald nach seiner Einsetzung beschwerte Lenthe sich über den Lieutenant Friedrich Ernst von Stolzenberg, den Gutsherr im Nachbarort Luttmersen. Der habe zwei Fischteiche an der Jürse dem Maurer Johan Ernst Bernhardt aus Helstorf ausgetan. Der sollte sie füllen und urbar machen und nun fließe zuwenig Wasser durch die Wassermühle. Er könne nur noch zwei Himten täglich mahlen und verliere daher 15 Taler pro Jahr. Außerdem gefährde die Aufdämmung sein Wohnhaus³⁹.

Im Januar 1789⁴⁰ beantragte Müller Lenthe die "Abbrechung der Wassermühle an der Jürse und die Herrichtung des Mühlenteiches zu einer Gehäge Wiese". Da eine neue Mühle in der

³⁶ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 4407

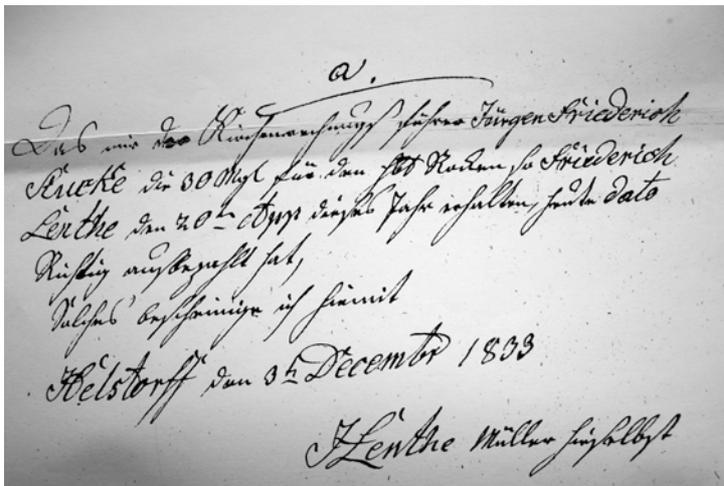
³⁷ NLA Hannover, Hann. 88A Nr. 5200

³⁸ Ebda.

³⁹ Ebda.

⁴⁰ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 4434, und Hann 88A Nr. 5200

Gegend errichtet worden sei, fehlten ihm nun Mahlgäste. Ihm gehörten beide Mühlen, aber die Wassermühle koste mehr als sie an Verdienst bringe. Schließlich war die Wassermühle im Frühjahr 1789 vom hohen Schneewasser "ruiniert" worden. Er bat, die Wassermühle eingehen lassen zu dürfen, aber auch um das Vorrecht, dass er oder seine Erben eine neue Mühle dort aufbauen dürfen, wenn sie dieses wollen. Die Gemeinde Helstorf war mit dem Abbruch einverstanden, "wenn der Müller sein Versprechen hält." Eine Liste mit 30 Unterschriften (bei 35 Stellen in Helstorf!) war dem Schreiben vom Mai 1789 beigelegt. Das Amt erteilte im Juli 1789 die Genehmigung⁴¹.



Lenthe quittiert 1833 den Erhalt von 30 Groschen, aus: Archiv Heimatverein Helstorf

Die Wassermühle wurde aber nicht abgebrochen, sondern Lenthe ließ sie lediglich "eingehen". Nachdem die Mühle im Jahre 1809 erneut durch die starken Schneewasser ruiniert worden war, wollte er - "nachdem nach den unglücklichen Zeiten nun wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt" seien - im Jahre 1819 die Wassermühle

umbauen und einen Mühlengang zum Ölschlagen und Graupenmahlen einrichten. Darüber würden nur die Ratsmühle zu Neustadt und die Erbenzinsmühlen Rodewald und Suderbruch verfügen. Die übrigen Ölmühlen des Amtes seien Hand- oder Roßmühlen und ohne Konzessionen. Mahlen und Schrotten allein ernähre ihn nicht. Noch vier Jahre zuvor hatte er um Erlaß von einem Viertel der 66 Taler Erbenzins gebeten, weil eine neue Mühle in Frielingen ihm Mahlgäste genommen habe. Die privaten Ölmühlen seien übrigens so schlecht, dass ein Drittel des Öls in den Hülsen bleibe⁴².

Lenthes Pläne wurden wahrscheinlich erst durch eine Entschädigung der Brandkasse in Höhe von 500 Talern möglich. Grund war ein schon zurückliegender Blitzschlag, der die Windflügel zersplittert und die große Welle der Mühle beschädigt hatte⁴³. Die Auszahlung zog sich hin, weil die Entschädigung die Hälfte der Versicherungssumme betrug. Lenthe durfte jeden-

⁴¹ Ebda.

⁴² NLA Hannover, Hann. 80 I Bs 383

⁴³ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 1522

falls die Wassermühle umbauen, er hatte jährlich 1 Malter Roggen neubraunschweigischen Maßes zu entrichten⁴⁴.

Bei der Verkoppelung erhielt der Müller Lenthe im Jahre 1838⁴⁵:

"Mühlengarten, Haus und Hof"	5 Morgen 54 Quadratruten
"Mühle nebst Garten und Land"	1 Morgen 75 Quadratruten
Schockenkammer	9 Morgen 71,4 Quadratruten
Im Winkel	1 Morgen 105 Quadratruten
In der Jürse 2 Stücke mit	2 Morgen 54 Quadratruten
Im Bülden Moor	115 Quadratruten
Insgesamt an Land:	22 Morgen 31,7 Quadratruten

Immer wieder klagten die Windmüller, dass sie wegen ungenügender Winde nicht arbeiten könnten. Gute Winde wurden genutzt und so kam es, dass der Müller Henning Lenthe im Jahre 1842 "wegen Übertretung der Sabbathsordnung" 10 Taler und 8 Groschen an den Vogt in Mandelsloh zu zahlen hatte.

Noch mehr Konkurrenz

Lenthe beschwerte sich im Jahre 1838⁴⁶ gegen die Anlage einer neuen Windmühle in Brelingen. Der Schutz gegen Beeinträchtigungen gehöre zum Erbschutzbrief. Er habe nach seinem Antritt festgestellt, dass er für beide Mühlen nicht genug Nahrung finde, besonders wegen einer neuen Windmühle in Esperke. Er durfte daher im Jahre 1789 die Wassermühle eingehen lassen, aber auch die Windmühle gäbe nicht genug her. Es gäbe zuviel Mühlen rechts der Leine (Abbensen, Negenborn, Warmeloh, Esperke, Averhoy und Scharnhorst). Die Meteler und Scharreler Einwohner gingen nach Scharnhorst, die Otternhägener nach Frielingen, die geplante Brelinger Mühle sei zuviel. Dem entgegnete die Amtsvogtei Burgdorf, in ihrem Bereich sei seit dem Jahre 1685 keine neue Mühle mehr eingerichtet worden, aber eine eingegangen. Die Bevölkerung sei dagegen sehr gestiegen und die Wege von teilweise mehr als zwei Stunden seien weit. Das Amt Neustadt konnte Lenthe nicht helfen, verwies ihn lediglich an das Innenministerium. Lenthe beschwerte sich auch im Jahre

⁴⁴ ca. 186 Liter, [https://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Ma%C3%9Fe_und_Gewichte_\(Hannover\)#Volumen](https://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Ma%C3%9Fe_und_Gewichte_(Hannover)#Volumen)

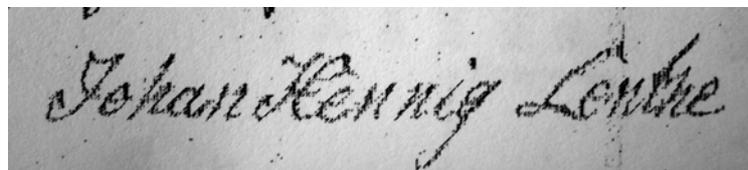
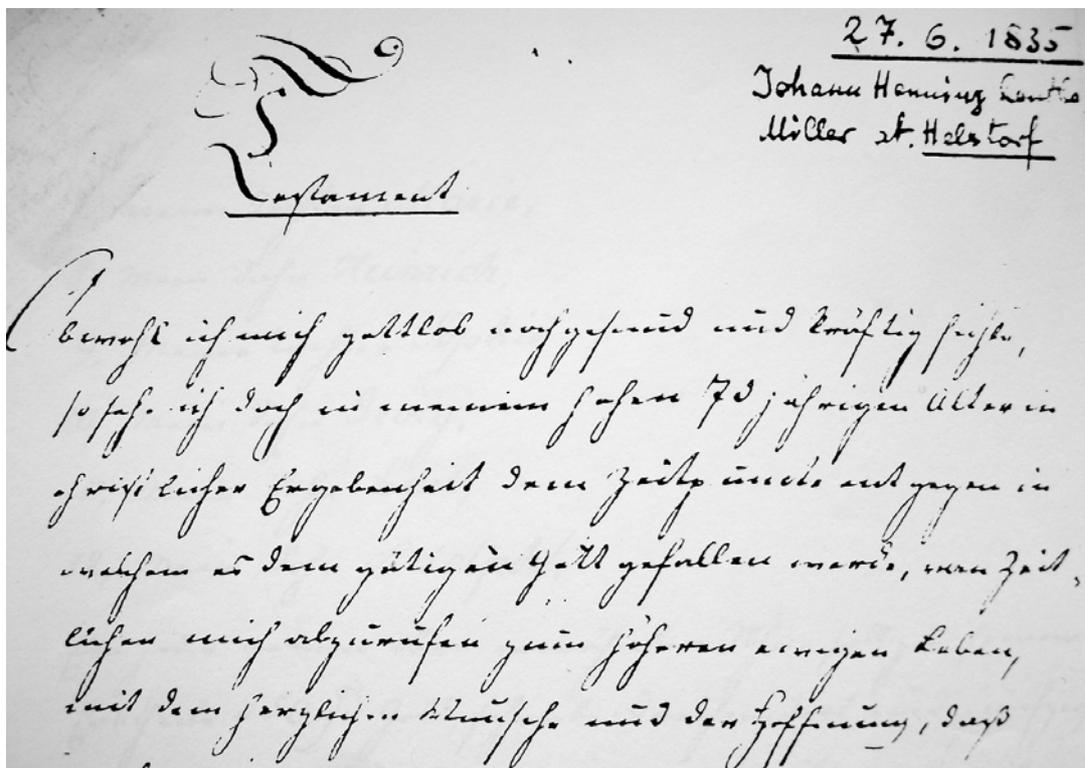
⁴⁵ Amt für Agrarstruktur Hannover, Archiv, Kreis Neustadt Nr. 5b

⁴⁶ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt 4407 und Hann. 88 Nr. 5215

1846 über die neue Mühle in Brelingen. Sein Geselle Johann Cord Heine vertrat Lenthe vor dem Amtsgericht und teilte mit, Lenthe nähme seinen Widerspruch gegen diese Mühle nur zurück, wenn sein Erbenzins von 78 Taler um 15 Taler vermindert würde.

Lenthe gerät doch in die Krise

Johann Lenthe hat – trotz seiner Klagen und Auseinandersetzung mit der Obrigkeit – eine wirtschaftlich günstige Periode der Mühle erwischt. Der rüstige 70-Jährige lässt 1835 ein umfangreiches Testament aufsetzen aufsetzen⁴⁷:



Ausschnitte aus dem Testament, aus: Archiv des Heimatvereins Helstorf

Lenthe hatte 16 Kinder aus vier Ehen und ein uneheliches Kind. Einige Söhne wurden Mühlenpächter, Müllergesellen oder Mühlenbauer in anderen Orten. Mindestens eine Tochter heiratete in eine Müllerfamilie ein.

⁴⁷ Kopie im Archiv des Heimatvereins Helstorf

Lenthe starb 1842 im hohen Alter von 81 Jahren. Sein Sohn Johann Heinrich Ludwig trat als 51jähriger das Erbe an⁴⁸.

Doch schon drei Jahre später (1845) musste er eine Hypothek in Höhe von 1.000 Taler Gold

Actum
Neustadt am Rübenerberge,
den 5^{ten} Juli 1845.

10249

Vor hiesigem Königlichen Amte erschien am heutigen Tage der Einwohner
und Müller Ludwig Lenthe
nebst seiner Ehefrau Rosalia geb. Lücke
aus Helldorf

und gab ersterer zu vernehmen, daß er von dem Thierarzt
Herrn Dr. Detmering aus Vesbeck
und Wilhelm Dr. emmer
aus Handelstok
von Abfindung
ein Capital von ein tausend Gulden Gold
angeliehen, bereits haas empfangen, und zu obigem Zweck wieder verwandt
habe ~~und gegen Aushändigung dieser Obligation in Empfang nehmen~~

Hypothek von 1845, aus: Archiv des Heimatvereins Helldorf

⁴⁸ NLA Hannover, Hann. 330 Nr. 40 und 59

aufnehmen, um „Abfindungen“ zahlen zu können. Seine vielen Geschwister sollten laut Testament nicht mit leeren Händen dastehen⁴⁹.

Kurz darauf –1846 – starb auch Johann Heinrich Ludwig Lenthe.

Gutsherr von Stolzenberg

Das "Gesuch des Obristlieutenant von Stolzenberg, betr. Anlage einer Windmühle" aus dem Mai 1846⁵⁰ kann betriebswirtschaftlichen Erwägungen des Gutsherren entsprungen sein, da von Stolzenberg auch andere Neuerungen auf seinem Gut ausprobierte. Vielleicht wollte er nach dem Tod des selbstbewußten Müllers Lenthe seine Chance nutzen.

Der Gutsherr berief sich auf einen in Abschrift vorgelegten Lehnbrief aus dem Jahre 1494 zu seinem Rittergut, der auch eine Mühlenstätte auf der Jürse, "welche die Hemken-Mühle heißt" umfasst. Er möchte auf die lange Jahre unbebaute Mühlenstätte eine neue Mühle setzen und auf zum öffentlichen gewerblichen Mahlbetrieb in Zeitpacht vergeben. Die Lehnbriefe seien bis zum Jahr 1494 zurück gleichlautend. Obwohl er also im Recht ist, die Mühle wieder zu errichten, teilt er dies vorbeugend der Landdrostei mit. Den jüngsten Lehnbrief für Theodor Carl Wilhelm Friedrich, Sohn des Friedrich Ernst von Stolzenberg, aus dem Jahre 1838 fügte er in Abschrift bei. Das Amt Neustadt antwortete am 16. August 1846, es gäbe keinen Grund für die Mühle. Im Umkreis von drei Stunden lägen sechs Wind- und zwei Wassermühlen (Vesbeck und Averhoy). Und es gebe das Recht des Windmüllers Helstorf, die Jürsenbrücke wieder zu errichten. Schließlich gebe es keine Hinweise auf die Hemkenmühle in der Registratur. Sicherlich ist der Antrag von Stolzenbergs - in der wirtschaftlich schwierigen Situation des Müllers - auch als Teil der Streitigkeiten zwischen Nachbarn zu sehen. Dem Gesuch folgte aufgrund des ablehnenden Bescheides der Landdrostei kein Mühlenneubau.

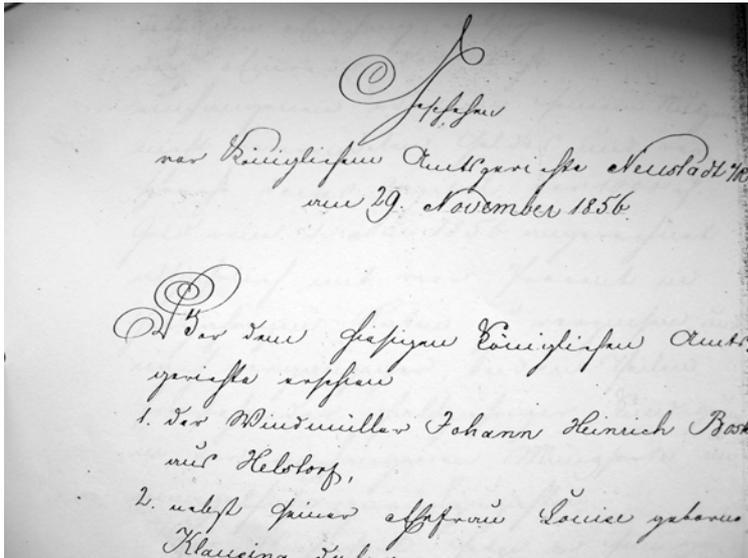
Schrader – Bostel - Meyer

Seit 1. Mai 1851⁵¹ war der Kleinkötner Wilhelm Schrader aus Abbensen Besitzer der Helstorfer Mühle. Als Pächter war seit demselben Tage August Kassebehr aus Söhre im Kreis Hildesheim eingesetzt.

⁴⁹ Ebda.

⁵⁰ NLA Hannover, Hann. 88 A Nr. 5200

⁵¹ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr.4407 und Hann. 88A Nr. 5200



Hypothek Bostel von 1856, aus: Archiv des Heimatvereins Helstorf

Zum Personal der Mühle gehörten auch der Geselle Adolph Clausing und der Mühlenbauer Georg Kahle. Schrader ersteigerte die Mühle, die vorher den Erben des Müllers Ludwig Lenthe gehört hatte und mit 2.500 Talern Schulden belastet war. Schrader

beantragte sogleich einen Weizengang für die Mühle, um die Mühle gegen die Konkurrenz der umliegenden Mühlen erhalten zu können. Eigentlich sei es eher ein Umbau, assistierte das Amt. Bauermeister Reißmeier bescheinigte, dass in der früheren, 1789 abgebrochenen Wassermühle der Weizen der Helstorfer und umliegenden Dörfer gemahlen worden sei. Man habe dem Abriss unter der Klausel zugestimmt, sie jederzeit wieder errichten zu dürfen⁵².

Doch schon bald – 1853 – kauften der Müller Johann Heinrich Borstel aus Bordenau, und seine Frau Charlotte Wilhelmine Louise Klausing, übrigens Schwiegereltern des Helstorfer Gastwirts Wienhöfer, die Mühle⁵³. Borstel war Sohn des Müllers in Bordenau Heinrich Ludolf Borstel. Im Dezember 1845 hatte er die Wittve des Limmer Mühlenpächters Lindenberg geheiratet⁵⁴ und wurde Mühlenpächter in Limmer. Aber auch ihm gelang der Aufschwung in Helstorf nicht. Bereits im Jahre 1867 stand er vermutlich wegen Überschuldung "Unter Curatel" (Vormundschaft), im gleichen Jahr wurde die Mühle versteigert⁵⁵.

Bostel hat die Obligation von 1845 über 1.000 Talern Gold zugunsten der Thiesingsche Vormundschaft übernommen. Nun stehe die Schuld nach dem Erbgang dem Vollmeier Kehrback aus Vesbeck zu, stellte das Amtsgericht im November 1856 fest, und setzte eine neue Urkunde auf⁵⁶.

⁵² NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr.4407

⁵³ NLA Hannover, Hann. 72 Neustadt 0157 lfd. Nr. 456

⁵⁴ Pfarrarchiv Limmer, Verzeichis der Getrauten 1845

⁵⁵ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt 2201

⁵⁶ Kopie in: Archiv des Heimatvereins Helstorf

Gefasung
 Königlich Amtmann Neustadt
 abt. II zu Hückel den 2^{ten}
 November 1860.
 Gegenwärtig
 Amtmanns Chapuzean
 Actus Ebell

Neuer Schuldeintrag im Jahre 1860, aus: Archiv des Heimatvereins Helstorf

Legentlich
 Chapuzean. J. Ebell

Die Mühle wurde 1867 an den Müller Heinrich Dietrich Christoph Meyer aus Averhoy und Marie Dorothea Wilhelmina Minne Kahle für 3540 Thaler meistbietend versteigert. Zuvor

Königlich Amtmann Neustadt
 Abtheilung II, den 30. September
 1867
 So erweisen sich die im Mühlen-
 besitzer und Gebieter Christoph
 Meyer aus Averhoy, jetzt in Hel-
 storf Nr. 39 mit seiner Gattin,
 Minne v. Kahle zuvor, als Befehl.

aus: Archiv des Heimatvereins Helstorf

löste H.H. Volger Nr. 4, Vormund des Windmüllers Bostel, für den Betrag von 1.900 Talern den Mühlenerbenzins, Weinkauf und Heimfallsrecht ab⁵⁷.

Bostel konnte 1874 das Leibzüchterhaus der Stelle Nr. 5 (später "Alexanders Hus" bzw. "Turmsmitt") kaufen, die zur Stelle Nr. 51 wurde. Er erledigte in den Jahren 1876 bis 1882 Arbeiten an der Kirchturmuhre in Helstorf. Als einer der Dorfarmen wurde er von der Kirche beschäftigt: er sei "treuer Turmaufseher und Bälgentreter seit 1874"⁵⁸.

Bostel, Johann Ludwig, Altschreiber; Wit, m. r. Helstorf.	27. August 1874. Borsdau.	Bostel, Ludwig, Müller in Borsdau, Frau Friedrich Christoph, geb. Duöl, Kn.	
2. Novau, bar. 9 U. abh.		6. Novau, bar, 3 U.	Treuer Turmaufseher und Bälgentreter seit 1874.

Am 1. September 1872 nachts um 3 Uhr brannte Meyers Backhaus völlig nieder. Ursache sei vielleicht das Backen am Vortag gewesen. Feuerspritzen kamen nicht zum Einsatz⁵⁹.

Christoph Meyer zog später zu seinem Sohn nach Großenheidorn, der dort Müller war⁶⁰.

Erneut von Stolzenberg

Im Mai 1880 beschwerte sich der Müller Christoph Meier, vom Hohen Ufer falle von von Stolzenbergs Fläche soviel ab, dass das Wasser der Jürse sich stau und seine Wiese in der Nutzung stark beeinträchtigt werde. Von Stolzenberg solle das Ufer befestigen. Der Landstraßenaufseher Wittenbecher prüfte dies am 22.6.1880 und fertigte eine Skizze (siehe Ortschronik Helstorf, Seite 232) an. A - C sei tiefes Ufer, C - E flaches, auf beiden Strecken mit Schilf bewachsen. Das Bachufer sei mit Erlen bewachsen und durchwurzelt. Eine Uferbefestigung helfe aber wenig, denn bei den Punkten a, b, c (gr. Skizze) habe er gebohrt

⁵⁷ Verhandelt vor dem Amtsgericht Neustadt, Kopie im Archiv des Heimatvereins Helstorf, Ordner 4

⁵⁸ Pfarrarchiv Helstorf, Altablage, Rep. A. 232; Pfarrarchiv Helstorf, Kirchenbücher, Verzeichnis der Begrabenen 1884

⁵⁹ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt 1522

⁶⁰ Mitteilung von Hermine Korill, Suttorf; Hypothek von 1891, s. Dokument 6

und festgestellt, die obere Bodenschicht sei Moor und wassergefüllt. Von Stolzenberg vertraute auf seinen Stand als Adliger, seine Bildung und Beziehungen zu den Amtsträgern. Er bemerkte zu den Vorwürfen, er habe vor 30 Jahren leinewärts ein Staurevier angelegt Er sei dazu berechtigt gewesen, da ihm Mühlenbach und Stausiel gehörten. Nun wolle er dort wieder für seine Rieselfelder stauen. Meyers Wiese liege zu hoch, um unter Wasser gesetzt zu werden. Das Amt lehnt Meyers Antrag ab.



Im 19. Jahrhundert explodiert der Schriftverkehr. Oft werden Gebühren erhoben. aus: Archiv des Heimatvereins Helstorf

Der Gendarm Arndt berichtet am 30.9.1881, von Stolzenberg räume die Jürse in seinen Besitzungen nicht auf und weigere sich, den Kirchweg von Luttmersen nach Helstorf trocken zu legen.

Von Stolzenberg habe vor Jahren auch den Jürsenlauf geändert. Am 29.4.1882 wird den Anrainern bei 10 M Strafe die Reinigung binnen 7 Wochen aufgegeben.

Von Stolzenberg verzögert, am 20.7. sagt er, er wolle

die Jürse nicht aufräumen und beschwerte sich am 30. August 1882 über den Gendarm. Er führte u.a. aus, er räume dann, wenn er den Unterlauf der Leine in seinen Wiesen umleiten dürfe. Wenig später schrieb er erneut ans Amt, Arndts Berichte zeugten von Unverständnis, von seinem Besitz komme die Stauung nicht. Am 29.11.1882 - nach zweieinhalb Jahren Wartens - schrieb Meier erneut an die Landdrostei, sie solle helfen. Von Stolzenberg habe bis dato nichts gegen die Aufstauung auf seiner Wiese unternommen. Im Januar 1883⁶¹ legt von Stolzenberg Revision gegen das Urteil vom 5.3.1883 ein, er war zu 50 Mark und Verfahrenskosten in der Klage wegen Beleidigung gegen Arndt verurteilt worden. Daher seien die Akten für Meiers Klage nicht verfügbar.

Die Landdrostei ordnete am 30.3.1883⁶² an, das Amt solle in Anwesenheit der beiden Parteien eine Jürseschau vornehmen. Die wurde auf den 28.4. festgelegt, von Stolzenberg sei da verreist, neuer Termin war der 10. Mai. Dort wurde festgestellt: Von Stolzenberg räume nur mangelhaft, ein Abbruch liegt in der Jürse. Von Stolzenberg ist gegen die Befestigung des Ufers mit Pfählen und Weiden, Meyer wolle sein Land nur vergrößern. Beide stritten sich sehr heftig während der Verhandlung. Weiter unten würde die Jürse so gut wie gar nicht geräumt. Der Rückstau mache die Räumung fast unmöglich. "Der Bach macht wahrhaft

⁶¹ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt 1732

⁶² Ebda.

unzählige überflüssige Krümmungen, erscheint einer Regulierung in hohem Grade bedürftig", hieß es. Schon vier Wochen später fragte von Stolzenberg an, ob er seine Stauanlage wieder in Betrieb nehmen dürfe. Das Amt teilte mit, es gäbe keine Vorschrift, so staute von Stolzenberg und am 10.6.1883 berichtete Fußgendarm Bernitz prompt, das Wasser laufe nun in Meyers Wiese. Dennoch wies die Landdrostei Mitte 1883 die Beschwerde Meiers ab⁶³: geräumt werden müsse, aber das Stauen könne nicht verboten werden.

Am 23.10.1883 folgte ein förmlicher Antrag von Christoph Meyer gegen Gutsbesitzer von Stolzenberg, den ein Rechtsanwalt aufgesetzt hatte⁶⁴. Das Amt antwortete, der Bach gehöre der Gemeinde Helstorf, die sei verpflichtet zu handeln. Beim Lokaltermin am 23.5.1884 wurden Mängel bei allen Anrainern festgestellt. In der Leine-Zeitung vom 21.10.1884 wurde bekanntgemacht, von Stolzenberg verlege die Schleuse zur Speisung seines Zweigkanals um 60 m nach oben. Der Baurat bemängelte, unvollständige Unterlagen lägen aus. Einsprüche erfolgten von der Gemeinde Helstorf und von Christoph Meyer. Das Amt teilte im April 1885 dem Gutsherrn mit, die Genehmigung der Anlage erscheine sicher - obwohl erst am 2. Mai der Erörterungstermin der Einwendungen stattfinden sollte! Einwände werden folglich als unbegründet abgewiesen. Meyer und die Gemeinde Helstorf legten Berufung ein. Im Jahre 1886 wandte sich von Stolzenberg nochmals an die Regierung, aber der Kreis wies sein Begehren zurück, nach Belieben stauen zu dürfen⁶⁵.

Letztes Intermezzo

Für das Jahr 1889 wurden die Mühlenpächter Kahle und Otto Loges genannt⁶⁶.

Im Jahre 1891 gehen die Stelle Nr. 39 und die Mühle - mittlerweile mit 7.800 Mark verschuldet - an den Evenser Mühlenbauer Heinrich Friedrich Wilhelm Thiesse und Dorothee Marie Elisabeth Sophie Heuer aus Mandelsloh. Aber auch Thiesse kann die Mühle nur wenige Jahre halten. Er erledigte als einer der Dorfarmen beispielsweise von 1899 bis 1901 Tagelohnarbeiten für die Helstorfer Kirche, nachdem er die Mühle an Georg Kölle verkaufen musste⁶⁷.

⁶³ Ebda.

⁶⁴ Ebda.

⁶⁵ Ebda.

⁶⁶ Regionsarchiv Hannover, KA 684 : Gemeinderechnungen Bd. 1, 1885-1907

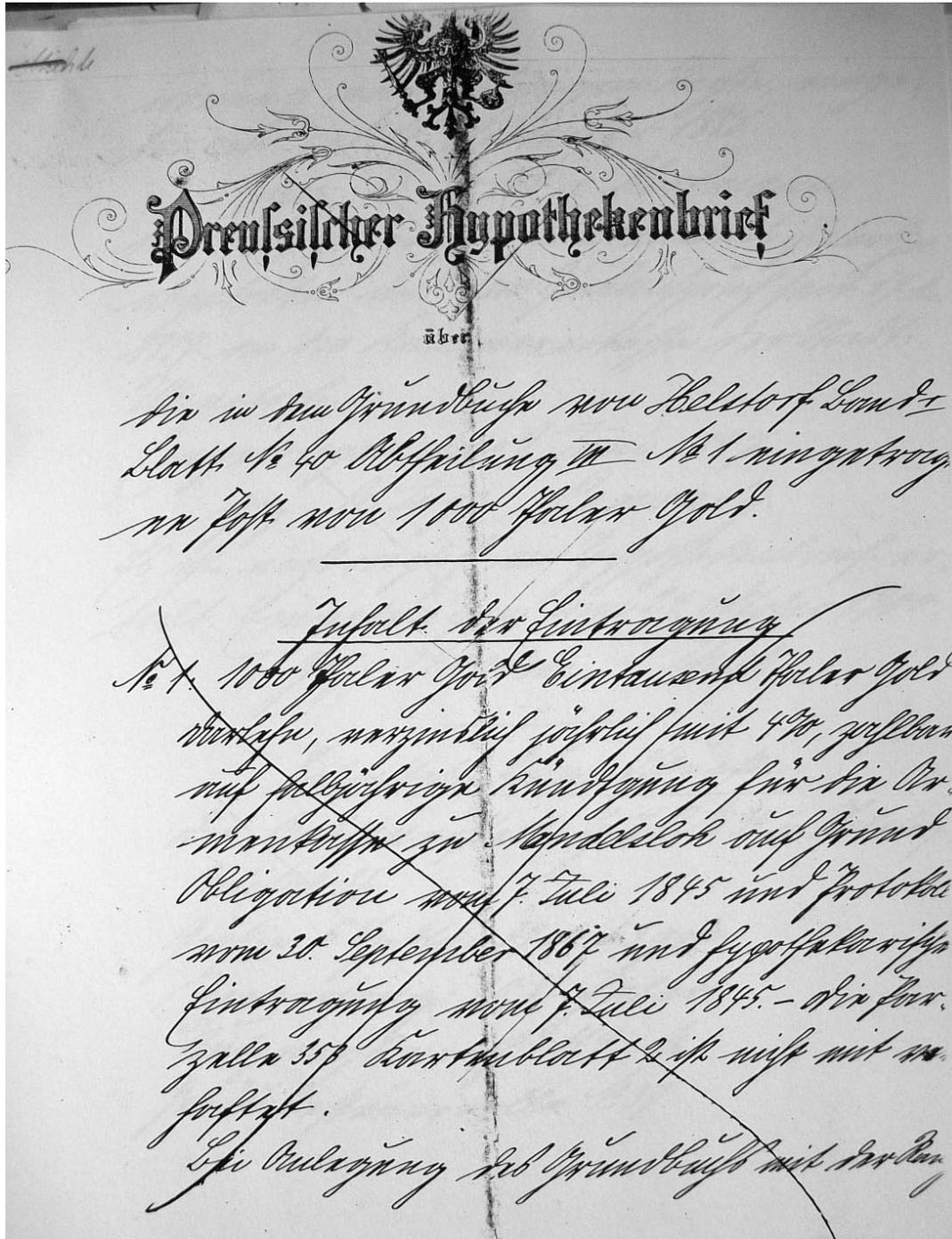
⁶⁷ Pfarrarchiv Helstorf, PAH, Kirchenrechnungen 1649 bis 1890

116
 Königl. Kommissar über 1200 Mark
 Mark 50) Pfund sind zu dem Gewichte des
 per massen
 Hermann, Prunkir,
 Geistespflege in Königl. Grundbesitz
 Auffsam, dem Original gleichlautend
 Aufsatz:
 (A. A. A.)
 Preussischer Hypothekenbrief
 über
 die in dem Grundbuch von Helstorf, Band 126
 40 auf Nr. 2 Helstorf, den Kaufvertr. Pflanzholz
 von Antoniuspalla Grund N. 3 in Abtheilung 1
 N. 4 eingetragene Hypothek von 7800 Mark.
 11200
 Abtheilung III
 Gült 1. Hypothek und Grundschulden
 N. 4 - 7800 Mark Siebentausend, achthund
 Mark fünfzig Pfund, verzinst mit 4 Prozent
 in jährlichen Raten, rückzahlbar auf die
 jährliche Zeit fünfzig Jahre Kündigung.

Hypothekenbrief von 1891, aus: Archiv des Heimatvereins Helstorf

Georg Kölle

Im Jahre 1898 kauften Georg Heinrich Julius Kölle (aus Nr. 8) und Maria Christina Caroline Lina Rust (aus Nr. 49) die Windmühle und die Stelle Nr. 39 für 11.320 Mark⁶⁸. Der Kaufmann Kölle wohnte vorher bei „Meiers“ in Helstorf Nr. 7, das Geld musste er zeitweise ausleihen.



Hypothekenbrief von 1900, aus: Archiv des Heimatvereins Helstorf

⁶⁸ Archiv des Heimatvereins Helstorf

Kölles Kladde aus der Zeit um 1900 zeigt, dass er neben dem Mühlenbetrieb die unterschiedlichsten Arbeiten ausführte, um über die Runden zu kommen. Neben dem Landhandel transportierte er auch Vieh, Mist, Heide, Bretter, Holz und anderes, er säte, pflügte und düngte Land und erledigte andere landwirtschaftliche Arbeiten im Tagelohn. Immerhin hatte er mehr Verdienstmöglichkeiten als andere, weil er mindestens ein Pferd besaß.

Aber er war bei weitem nicht der einzige, der sich (auch) vom „Handel im Umherziehen“ ernährte. So notierte das Amt beim Erteilen der Gewerbescheine⁶⁹:

1872

Wilhelm Frehrking, schlank, graue Augen, blond, 51 Jahre alt, Zeigefinger der rechten Hand verstümmelt. „im Umherziehen Lumpen, Heede und Knochen zu sammeln“, Umfang des Gewerbebetriebes „gering“

1873

Friedrich Gehle, 55 Jahre alt, mittelgroß, blaue Augen, schwarzes Haar. Lumpensammeln. „Die bei der ersten Ertheilung des Gewerbescheins befürchteten Umstände behuf Ermäßigung des Steuersatzes sind auch jetzt noch in demselben Umstände vorhanden.“

1874

Wilhelm Frehrking ...

Friedrich Gehle ...

Heinrich Thoms, mittelgroß, blaue Augen, blond, 35 Jahre alt. „Ankauf von Butter, Schinken, Mettwürsten, kl. Wildpret, kl. Fellen, Eiern und kl. Geflügel in 2meiligem Umkreis von seinem Wohnsitz“. Umfang des Gewerbebetriebes „gering“

Witwe Rebekka Bissing, 56 Jahre alt, mittelgroß, graue Augen, blond. „Aufkaufen von Weißbrot in 2meiligem Umkreis von ihrem Wohnsitz“. Umfang des Gewerbebetriebes „sehr gering“

1875

Friedrich Gehle und Rebekka Bising ...

Friedrich Peters, schlank, blaue Augen, schwarzes Haar, 60 Jahre alt. „Lumpensammeln“, Umfang des Gewerbebetriebes „mittelmäßig“.

Wilhelm Peters, mittelgroß, blaue Augen, schwarzes Haar, 30 Jahre alt. „Aufkauf von Eiern, Butter, Schinken, Mettwurst, kl. Fellen, kl. Geflügel im 2meiligem Umkreis von seinem Wohnsitz“. Umfang des Gewerbebetriebes „nicht unbedeutend“.

1876

Wilhelm Frehrking, Wilhelm Peters und Heinrich Thoms ...

1877

Wilhelm Frehrking und Heinrich Thoms ...

1878

Wilhelm Frehrking ...

Wilhelm Stünkel

1879

Wilhelm Stünkel, 33 Jahre alt. „Im Umherziehen mit Vieh und Fellen zu handeln“, „wird voraussichtlich mittelmäßig betrieben werden“.

1880

Wilhelm Stünkel ...

Friedrich Bauermeister, 43 Jahre alt, „Im Umherziehen Lumpen, Heede und Knochen und altes Eisen gegen Umtausch von Leinen und Baumwollgarne anzukaufen“, Umfang des Gewerbebetriebes wird geringfügig sein

Witwe Rebekka Bising, geb. Benecke, 62 Jahre alt, Umfang des Gewerbebetriebes wird geringfügig sein

1876

Wilhelm Frehrking, 56 Jahre, Lumpen und Heede und Knochen zu sammeln, gering

Wilhelm Peters, 31, Ankauf von Butter, Schinken, Geflügel usw., gering

Heinrich Thoms, 37 Jahre, Ankauf von Butter, Schinken, Mettwurst, Kl. Wildpret, Kl. Felle, Kl. Geflügel, mittelmäßig

1880

Georg Kölle, 25 Jahre, im Umherziehen mit Vieh zu handeln, mittelmäßig

⁶⁹ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 5173

Für das Land in der Schockenkammer zahlte Georg Kölle bis 1930 Erbenzins, bis zum Ersten Weltkrieg jährlich 6 Mark, 1923 in der Inflation 6 Mrd. Reichsmark⁷⁰.

Der Geschäftsumfang war gering – auch wegen der zunehmenden Zahl von elektrischen oder mit einem Göpel betriebenen Mühlen auf den Höfen. Kölle beschäftigte im Jahre 1901 keine Gesellen oder Lehrlinge, im Jahre 1904 vorübergehend einen Arbeiter. Die Jahresvermahlung betrug im Jahre 1906 500 t Getreide. "Die Leute sind glücklich über das elektrische Licht und Kraft. Sie haben sich Maschinen angeschafft und dreschen und schroten selber. Letzteres ist für die Mühle nicht sehr erfreulich", notierte Pastor Schulz im Jahre 1909⁷¹.



Helstorfer Windmühle, etwa 1915

⁷⁰ Regionsarchiv Hannover, KA KA 685 / Gemeinderechnungen 1907 - 1937

⁷¹ Chronik des Pastors Schulz in: Pfarrarchiv Helstorf, Kirchenbücher, Verzeichnis der Konfirmierten 1842 – 1975

Die seit 1845 aufgelaufenen liegenden Schulden sind aber nicht geringer geworden. Die Stadtkasse Wunstorf übernimmt 1897 einen Schuldschein über 1.000 Taler Gold aus der Mandelsloher Armencasse⁷².

Bockwindmühlen wurden von der Landwirtschaftlichen Brandkasse nicht versichert, lediglich Wohnhaus, Backhaus und andere Gebäude der Müller⁷³. Private Versicherungen boten ab der zweiten Hälfte des 19. Jh.s die Versicherung von Mühlen an. 1910 ließ Georg Kölle deshalb Mühle und Hofstelle für eine Brandversicherung taxieren (siehe oben Seite 7)⁷⁴.



Georg Kölle, etwa 1920, Foto: Archiv des Heimatvereins Helstorf

Die Mühle wurde im Jahre 1923 abgebrochen. Zuletzt, so erinnerte sich Rust „Musikante“ Nr. 17, hätte Ernst Möller die Mühle gepachtet gehabt. Sie wurde richtiggehend "ausgeschlachtet". Kölle handelte dann mit Eiern und anderen landwirtschaftlichen Produkten und verkaufte sie in Hannover.

⁷² Archiv des Heimatvereins Helstorf, Ordner 28

⁷³ NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt Nr. 1622

⁷⁴ Dokument im Archiv des Heimatvereins Helstorf, Ordner 4

Dokumente⁷⁵

1. Quittung Lenthe von 1833

a.

Das mir der Kirchenrechnungsführer Jürgen Friedrich Stucke die 30 Mgr. für den Hbt. Rocken so Friedrich Lenthe den 20ten Agst dieses Jahr erhalten, heute dato Richtig ausbezahlt hat.

Solches bescheinige ich hiermit.

Helstorff den 3ten Dezember 1833

[Unterschrift] JLenthe Müller hieselbst

2. Testament Lenthe von 1835

27.6.1835
Johann Henning Lenthe
Müller Helstorff

Testament

Obwohl ich mich gottlob noch gesund und kräftig fühle, so sehe ich doch in meinem schon 70jährigen Alter in christlicher Ergebenheit dem Zeitpuncte entgegen in welchem es dem gütigen Gott gefallen werde, vom Zeitlichen mich abzurufen zum höheren ewigen Leben, mit dem herzlichen Wunsche und der Hoffnung, dass nach meinem Tode über die irdischen Güter, mit denen ich auf dieser Erde gesegnet war, unter meinen lieben Kindern kein Streit entstehen möge.

Deshalb erkläre ich durch gegenwärtiges bei dem Königlichen Amte Neustadt ^a/R deponiertes Testament meinen letzten Willen wegen Vererbung meines Vermögens nach meinem Tode.

Alleinige Erben meines sogenannten Vermögens

⁷⁵ Dokumente 1 bis 6 als Kopie in: Archiv des Heimatvereins Helstorff, Ordner 4 und 28

sollen meine sämtlichen hier unten, ihrer Geburt der Reihe nach, aufgeführten ehelichen Kinder sein.

1. Mein Sohn Johann Friedrich Gottlieb,
2. Meine Tochter Catharina Dorothea,
3. Mein Sohn Johann Heinrich Ludwig,
4. Mein Sohn Georg Wilhelm,
5. Meine Tochter Catharina Engel,
6. Mein Sohn Conrad,

Seite 2:

7. Meine Tochter Marie,
8. Mein Sohn Heinrich,
9. Meine Tochter Sophie,
10. Mein Sohn Georg,
11. Mein Sohn Carl,
12. Mein Sohn Adolph.

Ein jeder meiner oben erwähnten Söhne soll zu seinem Erbtheil 350 rth. Gold, schreib dreihundert und fünfzig Thaler Gold und einen eichenen Koffer, eine jede meiner oben erwähnten Töchter aber 320 rth. Gold, eine volle Aussteuer, worunter auch ein standesmäßiges Ehrenkleid ein vorbereitetes Bette, ein eichen Koffer eichen Kleiderschrank und ein Stubenschrank mit inbegriffen sein soll, erhalten, auch haben diejenigen, welche bei meinen Lebzeiten ihre völlige Abfindung von meinem Vermögen zu dem Betrage von 350 rth. Gold und einen eichenen Koffer, oder respective 320 rth. Gold und völlige Aussteuer, bereits empfangen haben, oder noch empfangen sollten, dieses als ihr Erbteil anzusehen und mithin nichts mehr zu erwarten; so wie diejenigen, welche ihre Abfindung vor meinem Ab-

Seite 3:

leben theilweis erhalten haben nur die Ergänzung des festgesetzten Erbtheiles verlangen dürfen.

Sollte ich ein Mehreres hinterlassen, so soll dieses derjenige meiner Söhne haben, welcher meine zu Helstorf belegene herrschaftliche Erbenzinswindmühle und Anbauernstelle annimmt, zum Voraus haben.

Mein ältester Sohn Johann Friedrich Gottlieb ist völlig abgefunden, denn er hat die Summen, welche ich als Erbtheil meiner Söhne bestimmt habe, empfangen.

Er hat außerdem ein Darlehen von 100 rth. Einhundert Thaler Gold, von mir empfangen, welches er demjenigen meiner anderen Söhne heraus bezahlen muß, welcher meine Windmühle und Anbauernstelle annehmen wird.

Meine Tochter Catharina Dorothea hat zweihundert Thaler Gold und die volle Aussteuer erhalten.

Mein Sohn Johann Heinrich Ludwig hat bereits zweihundert Thaler in Golde, und meine Tochter Engel bei ihrer Verheiratung mit Jürgen Heinrich Taesche einhundert Thaler in Golde, und die volle Aussteuer empfangen.

Mein Sohn Johann Heinrich Ludwig soll meine zu Helstorf belegene herrschaftliche Erbenzinswindmühle

Seite 4:

und Anbauernstelle nebst allen dazu gehörigen Gärten, Ländereien und Gerechtigkeiten so wie meine ausstehenden Capitalien (: von denen jedoch diejenigen ausgenommen sein sollen die mit einer gerichtlichen Hypothek versehen sind;) baaren Geldvorräthe und Mobilien, so wie die etwaigen jedoch jedenfalls

unbedeutenden Schulden, kurz mein ganzes Vermögen, nach meinem Tode übernehmen und seinen Mitarbeiten den ihnen zukommenden Erbtheil baar auszuzahlen, und zwar diejenigen Miterben, welche bei meinem Tode noch minderjährig sind, dann, wenn sie ihre Volljährigkeit erreicht haben werden, oder wenn sie sich in ihrer Minderjährigkeit verheirathen sollten, am Tage ihrer Hochzeit; jedoch nicht eher sie 22 Jahre alt sind, es hat mithin an Georg Wilhelm; Conrad; Marie; Heinrich; Sophie; Georg; Carl und Adolph den vollen Erbtheil, an Catharine Dorothea Einhundert und zwanzig Thaler Gold und an Engel Zweihundert und zwanzig Thaler Gold zu entrichten. Außerdem soll mein Sohn Johann Heinrich Ludwig insofern er die Mühle und Anbauernstelle antreten wird, meinen Sohn Carl und Adolph

Seite 5:

ein Handwerk lehren lassen, welches dieselben sich wählen werden, und, zur Erlernung desselben ihnen jeden aber nicht mehr als Zwanzig Thaler beizutragen schuldig sein.

Sollte mein Sohn Johann Heinrich Ludwig unter den oben angeführten Bedingungen und Verpflichtungen die Windmühle und Anbauernstelle nicht übernehmen und antreten wollen, so bestimme ich, dass mein Sohn Wilhelm unter denselben Bedingungen und Verpflichtungen sie übernehmen; Und sollte auch dieser dazu nicht bereit sein, so möge sie einer von den übrigen Söhnen nach dasfallsigen gütlichen Uebereinkunft, oder wenn eine Übereinkunft nicht zu Stande kommen könnte, nach geschehener

Verloosung, übernehmen. Sollten sie aber eine Verloosung nicht wünschen, so bestimme ich, dass die Mühle verkauft werde, und haben sodann meine nicht abgefundenen Erben meine Erbschaft gleichmäßig unter sich zu theilen und das Empfangene zu conferieren.

Wurde vor meinem Tode eines meiner vorerwähnten Kinder unabgefunden versterben, so sollen die übrigen so viel mehr an baarem Gelde erhalten

Seite 6:

als der dem verstorbenen zugedachte Erbtheil an baarem Gelde, auf alle andern vertheilt, pro rata betragen wird; so dass auch Johann Friedrich Gottlieb dabei Theil nimmt. Jedoch soll in einem solchen Fall die Aussteuer oder der eichen Koffer, welche die vor mir verstorben zu meinem Erben eingesetzten Kinder erhalten haben würde, nicht in Copulation, sondern dieses lediglich demjenigen zu Gute kommen, welcher die Mühle und die Anbauernstelle annehmen wird. Bei dem $\frac{3}{4}$ Meier Christoph Piper zu Helstorf habe ich eine gerichtlich verhypothesierte Forderung von 250 Rthlr. Gold und desgleichen eine von 200 rth. und eine von 100 Rthlr. Gold stehen, für diese Forderungen mir die Wiese auf dem Zuwurfe und die Wiese bei der Kuhle antichretisch ??? verpfändet sind. Diese drei genannten Capitale sollen meine sämtlichen Erben, mithin auch die jenen die schon bei meinem Ableben abgefundenen, gleichmäßig unter sich theilen, und mithin außerdem ihren in vorstehend in Erbtheil die

[Am Rand weitergeschrieben und unterschrieben:]

die Erben dieser verschiedenen Capitale

erhalten, welche also derjenige,
die Mühle erhalten wird Mühl...

Johan Hennig Lenthe

Diesen meinen letzten Willen habe ich eigen-
händig mit meiner Namensunterschrift versehen

Helstorf, den 27sten Junius 1835

Johan Hennig Lenthe

3. Hypothek von 1845

Formular mit handschriftlichen Einfügungen. Hier nur der Anfang erfasst:

Actum

Neustadt am Rübenberge

Den 5ten Juli 1845

Vor dem hiesigen Königlichen Amte erschien am heutigen Tage der Einwohner
und Müller Ludwig Lenthe
nebst seiner Ehefrau Dorothes geborene Lücke
aus Helstorf

und gab ersterer zu vernehmen, dass er von den Thiesingschen
Vormündern, Heinrich Dettmering aus Vesbeck
und Wilhelm Drösemeyer
aus Mandelsloh zur Ausbezahlung
von Abfindungen
ein Capital von eintausend Thalern Gold

angeliehen, bereits baar empfangen, und zu obigem Zwecke wieder verwandt habe

.....

4. Hypothek Bostel von 1856

Geschehen
Vor Königlichem Amtsgerichte Neustadt a/R
Am 29. November 1856

Vor dem hiesigen Königlichen Amtsgericht erschien:

1. der Windmüller Johann Heinrich Bostel aus Helstorf,
2. nebst seiner Ehefrau Louise geborene Klausing daher
3. der Vollmeier Kehrbach aus Vesbeck und gab comparant 1. zu vernehmen
er habe die von dem Vorbesitzer seiner zu Helstorf belegenen Mühle geschuldete Capitalschuld von 1000 rt. Gold, welche derselbe laut Obligation vom 5. Juli 1845 der Thiesingschen Vormundschaft schulde, welche jetzt durch Erbgang dem Vollmeier Kehrbach zu Vesbeck zustehe, als Schuldner übernommen, quittiere

über den Empfang, entsage der Einrede des nicht empfangenen oder in seinem Nutzen nicht verwendeten Geldes, und verspreche dieses Capital der 1000 rt. Gold vom 1. Mai 1856 angerechnet alljährlich mit vier Procent in halbjährigen Raten zu verzinsen, und nach vorgängiger, beiden Theilen

freistehender halbjähriger Kündigung in der empfangenen Münzsorte un-mangelhaft zurückzuzahlen.

Zur Sicherheit setze er sein gesamtes gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen zur allgemeinen und zur Spezialhypothek, die bereits für dieselbe Schuld verpfändete von ihm angekaufte Mühle zu Helstorf No. 40 cat. Nebst allem Zubehör in der [dem] Maaße, dass der Gläubiger in Ansehung des Capitals, der Zinsen, etwaigen Schäden und

Kosten (die Kosten der Kündigung eingeschlossen) nach eigenem Gefallen durch gerichtliche Hülfe bezahlt zu machen befugt sein soll, ohne zunächst an die Gegenstände der Special-Hypothek sich halten zu müssen.

Zu dem Ende entsage er allen Einwendungen, welche ihn dagegen zu Statten kommen könnten, überhaupt, insbesondere der Rechtswohlt that der Angabe an Zahlungsstatt, wonach der Gläubiger unter gewissen Voraussetzungen Sachen des Schuldners, namentlich dessen Abschätzung ermittelten Werth an Grundstücke, für deren durch an Zahlungsstatt anzunehmen verpflichtet sei, und der Rechtsregel, daß eine allgemeine Verzichtleistung von keiner rechtlichen Wirkung sei, wofern nicht jeder Einrede namentlich entsagt worden.

Sodann erklärte des Schuldners miterschienene vorbenannte Ehefrau, dass sie wegen des obigen Capitals sammt Zinsen, etwaigen Schäden und Kosten für ihren Ehemann als Bürgin und Selbstschuldnerin eintreten wolle. Die selbe entsagt wegen dieser Bürgschaft

1. den Senatus consulto Vellejano, wo-

nach verordnet worden, dass die Bürgschaft eines Frauenzimmers überhaupt ungültig sein sollte;

2. der Authenticae si qua mulier, durch welches Gesetz verordnet worden, dass die Bürgschaft einer Ehefrau für ihren Ehemann nichtig sein solle;

3. dem privilegio dotio et illatorum, wonach einer Ehefrau in Ansehung ihres Eingebrachten den Vorrang vor anderen Gläubigern ihres Ehemannes habe.

4. dem beneficio excussionalis, wonach der

Bürge verlangen könne, dass zuerst der Hauptschuldner in Anspruch genommen und ausgeklagt werde. nachdem ihr zuvörderst diese Rechtswohlthaten und Einreden In obigem Maaße erklärt, sie auch von den Folgen der Verzichtleistungen darauf so wie von dem Umfange der durch die Bürgschaft zu übernehmenden Verpflichtungen, daß sie nämlich nun für Capital sammt Zinsen, etwai- gen Schäden und Kosten in gleicher Maaße haften müsse, als wenn sie alleinige Schuldnerin wäre, belehrt worden, sie auch erklärt hatte, dass sie solches alles wohl verstanden habe, und des obigen Umfangs ihrer Verpflichtungen, daran unverbrüchliche Haltung hier angelobe, vergewissert worden sei. Dieselbe setzte zugleich dieser Bürgschaft halber ihr gesamtes Vermögen zur öffentlichen Hypothek.

Schließlich hat Schuldner auf seine Kosten die bestellten Hypotheken zu ingrossieren und dieses Protocoll in beweisender Form als Obligation für den Gläubiger auszufertigen und dem selben zugehen zu lassen.

Der Vollmeier Kehrbach aus Vesbeck als Gläubiger acceptierte vorstehende Erklärungen.

Vorgelesen und genehmigt in fidem

Stempel / Unterschrift Rudloff

Vorstehendes Protocoll, welches dem Contractenbuch einverleibt worden soll, wird dem Gläubiger in beweisender Form als Obligation zugefertigt, nur sind die darin bestellten Hypotheken in Kraft öffentlicher in das Hypothekenbuch, darin die Bürgschaft der Ehefrau Tom. III part. I pag. 456 eingetragen.

Neustadt a/R. den 29. November 1856

Königliches Hannoversches Amtsgericht
Siegel / Unterschrift Rudloff

5. Umschreibung Hypothek Bostel 1860

Geschehen

Königliches Amtsgericht Neustadt ^a/Rgb.

Abtlg. III zu Stöcken den 2. November

1860

Gegenwärtig:

Herr Amtsrichter Chappuzeau

Actuar Abell

Vor

Königlichem Amtsgerichte erschienen

freiwillig

1. der Vollmeier Kehrbach aus Vesbeck

2. der Vollmeier Wilhelm Drösemeyer aus

Mandelsloh ü/S.

3. der Schuldner Windmüller Johann

Heinrich Borstel

aus Helstorf

und trug Ersteres vor:

Laut gerichtlicher Obligation de dato

Neustadt ^a/Rgb. Den 5ten Juli 1845 und

darein gehefteten Anerkennungs-Urkunde

vom 29ten November 1856 schuldet mir

der gegenwärtige Windmüller Johann

Heinrich Borstel aus Helstorf ein Capital

von 1000 Th. schreibe Eintausend Taler

Gold.

Nachdem mir nun der gegenwärtige

Vollmeier Wilhelm Drösemeyer aus

Mandelsloh gegen voraus bedungene

Cassion das gedachte Capital mit 1000 rT

Gold bezahlt hat, so quitiere ich damit über

deren richtigen Empfang und cedire

demselben die gedachte Obligation ohne

weitere Novation mit allem mir daran

zustehenden Rechten und bitte um deren

Umschreibung im Hypothekenbuche.

Der p. Drösemeyer acceptierte diese

Cassion und ließ sich der Schuldner

Borstel solche zur Nachricht dienen und

erkannte den p. Drösemeyer als seinen

jetzigen Creditor an und daß vom 1.

November dieses Jahres die Zinsen

rückständig seien.

Vorgelesen und genehmigt

Beglaubigt

Chappuzeau G.W.Ebell ??

Vorstehende Cassion ist im

Hypothekenbuch Tom. III Tars I fol. 456

eingetragen worden

Neustadt ^a/Rgb. Den 3ten November 1860

Königlich Hannoversches Amtsgericht

Abtlg. II

Chappuzeau

6. Umschreibung der Hypothek 1867

Geschehen Amtsgericht Neustadt ^a/Rbge.
Abteilung II den 30. September 1867

Es erschien heute der Mühlenbesitzer und
Anbauer Christoph Meyer aus Averhoy
jetzt in Helstorf Nr. 39 mit seiner Ehefrau
Minna geb. Kahle daher, als Schuldner und
der Leibzüchter, früher Vollmeyer
Wilhelm Drösemeier aus Mandelsloh und
Comparent p. Meyer vor:

Die bisher vom Müller Johann Heinrich
Bostel in Helstorf besessene Anbauerstelle
Nr. 39 in Helstorf nebst Windmühle und
Zubehörungen habe ich im Termin den 12.
Juli d.J. öffentlich meistbietend gekauft
und heute adjudicirt erhalten, das vom
Comparenten Drösemeier dem p. Borstel
zufolge Cassions Protocoll vom 2.

November 1860 vorgeliehen, früher laut

Ogligation vom 5. Juli 1845

Der Thiesingschen Vormundschaft in
Vesbeck zugestandene Darlehen ad 10000
rtr. Gold habe ich zum Betrage von 1100
rtr. schreibe Elfhundert Taler Courant als
eigene Schuld und unter dem alten
Pfandnexus ohne Novation mit
Zustimmung des Gläubigers übernommen
zur teilweisen Bezahlung des Kaufgeldes

und die Bürgschaft meiner Frau für dieses
Darlehen expromittiert, den Überschuß ad
116 rt. 30 Gl. aber baar bezahlt, ich
bekenne mich daher dem p. Drösemeier
gegenüber als Schuldner dieses Darlehens
ad 1000 rt. nebst Zinsen zu 4 % vom
heutigen Tage angerechnet und bitte im
Hypothekenbuch dieses zu vermerken
respective zu löschen.

Sodann erklärte des Schuldners
miterschienene vorgenannte Ehefrau
Ich übernehme hiermit für das nach dem
Vorstehenden von meinem Mann
ausgeliehenen Capital nebst Zinsen und
Kosten die Bürgschaft als
Selbstschuldnerin.

Dieselbe entsagte wegen dieser Bürgschaft
1. dem Senator consulto Vellejano, wonach
verordnet worden, daß die Bürgschaft
eines Frauenzimmers überhaupt ungültig
sein solle;

2. der Authenticae si qua mulier, durch
welches Gesetz verordnet worden, daß die
Bürgschaft einer Ehefrau für ihren Mann
nichtig sein solle;

3. dem privilegio totio et illatorum,
wonach eine Ehefrau in Ansehung ihres
Eingebrachten den Vorrang vor anderen
Gläubigern ihres Ehemannes habe;

4. dem beneficio excussionis , wonach der
Bürge verlangen könne, daß zuerst der

Hauptschuldner in Anspruch genommen und ausgeklagt werde; nachdem ihr zuvörderst diese Rechtswohlthaten und Einreden in obigem Maaße erklärt, sie auch von den Folgen der Verzichtleistung darauf, sowie von dem Umfange der durch die Bürgschaft zu übernehmenden Verpflichtungen, daß sie nämlich nun für Capital sammt Zinsen und Kosten in gleichem Maaße haften müsse, als wenn sie die alleinige Schuldnerin wäre, belehrt worden, sie auch erklärt hatte, daß sie solches Alles wohl verstanden habe und des obigen Umfanges ihrer Verpflichtungen, deren unverbrüchliche Haltung sie angelobe, vergewissert worden sei.

Sodann trug Comparent p. Drösemyer vor: Dem Vertrag des Meyer trete ich in allen Beziehungen bei und quittiere über den Empfang von 116 rt. 26 Gl. Agio, entlasse auch die Eheleute J. H. Borstel damit ausdrücklich aus dem Schuld- und Hypotheken-Verbande, und da der Kirchenvorstand von Mandelsloh mir versprochen hat, mir gegen Cassion dieser Obligation, ohne Novation dieses Darlehens ad. 1100 rTh. Bar aus der Armencasse zu Mandelsloh auszubezahlen, sobald ich das Cassions-Protokoll

Abteil. II
Chappuzeau
Vorstehend verbriefte 1000 Thaler Gold in Worten

vorzeige, so quittiere ich der Armencasse über den Empfang dieses Darlehens ad. 1100 rTh und cedire derselben damit die oben gedachte Obligation vom 5. Juli 1845 nebst Cassionsprotokoll vom 2. November 1860 mit allen mir daran und daraus zustehenden Rechten zum alleinigen Eigenthum und bitte um eine Umschreibung im Hypothekenbuch.

Schließlich hat Schuldner auf seine Kosten dieses Protokoll der Gläubiger zufertigen zu lassen und erkannte die Armencasse zu Mandelsloh als seine Gläubigerin an, welcher er von heute an das Darlehen ad 1100 mit 4 % zu verzinsen habe.

Vorgelesen genehmigt
Beglaubigt
Chappuzeau

Vorstehendes Protokoll wird in beglaubigter Abschrift für die Armencasse in Mandelsloh der Obligation unter Gerichtssiegel angeheftet, als Cassion mit dem Bemerken zufertigt, daß der Anerkenntnis des Schuldners Meyer im alten Hypothekenbuch Tom. III Pars. I fol 456 vermerkt worden ist.

Neustadt ^a/Rbg, den 30. September 1867
Königliches Amtsgericht

Eintausend Thaler Gold
Sind mit dem Zinsanspruch seit 17. Mai 1897 abgetreten an die Kämmereikasse der

Stadt Wunstorf und ist solches im
Grundbuch von Helstorf Blatt 40 Abthl. III
lfd. N. 1 gehoerig vermerkt.
Neustadt Rbge. 9. Juni 1897

Königl. Amtsgericht
(Name) (Name)

6. Hypothek von 1891

Preussischer Hypothekenbrief

Vom 1891

7.800 Mark Hypothek zu 4 %

1891 auf Müller Christoph Meyer, jetzt Gr. Heidorn, eingetragen

Eigentümer der Mühle ist Müller Wilhelm Thiesse zu Helstorf

Davon stehen dem Pfarrwitwenthum der Pfarrgemeinde Mandelsloh 2.700 Mark zu. 5.100
Mark schuldet Thiesse dem Haussohn Heinrich Stucke zu Helstorf.

Angehängt ist das Protokoll vom 12. Mai 1891

Mühlenbauer Wilhelm Thiesse und der Müller Wilhelm Thiesse jun. aus Evensen kaufen
Meyer die Mühle ab. Meyer wird vertreten durch seinen Sohn, den Müller Adolf Meyer aus
Groß Heidorn.

1.200 Mark des Pfarrwitwentums 1897 abgetreten an die Stadtkämmerei der Stadt Wunstorf.

Vor/bis 1897 ist Vollmeier Rabe aus Lutter Gläubiger der 5.100 Mark

.....

Georg Kölles Arbeitskladde

Im Besitz von Familie Ernst und Rosemarie Bertram, Abbenser Str. 16, Helstorf, Tel. (05072) 16 99, früher Stelle Nr. 39, frühere Mühle (1923 abgebrochen). Die Stelle hatte Georg Kölle im Jahre 1898 gekauft - siehe dazu auch die Ortschronik Helstorf, Seiten 620 bis 623, sowie eine Bemerkung zur Untermühle in Chronik Seite 232f.

Die Kladde enthält 68 Seiten einschließlich der beiden Innenumschlagseiten. Die meisten Seiten sind leer. Das erste reguläre Blatt fehlt fast vollständig. Es gibt nur vorne 12 Seiten und ganz hinten 9 Seiten mit Eintragungen. Ein halbpostkartengroßer Zettel ist eingelegt.

Rosemarie Bertrams Schwiegervater Ernst Bertram hat einzelne Seiten transkribiert und auch die von Kölle beschriebenen Seiten fortlaufend paginiert. Diese fehlerbehafteten Transkriptionen sind auf eingelegten Zetteln fortgesetzt worden.

Kölle hat - aus heutiger Sicht - zahlreiche Rechtschreibfehlern gemacht. Der Grund: Viele Kinder in den Dörfern hatten nur wenige Jahre Unterricht in überfüllten Klassen und manche Unterrichtswoche ging verloren, weil die Kinder bei der Ernte helfen mussten.



Etikettbeschriftung

Georg Kölle
...buch für das Jahr 1895

Umfang

Das Buch beginnt vorne mit den ersten Eintragungen für 1895 und reicht vereinzelt bis Ende der 1920er Jahre.

Seite 1 ist U2, also ohne Spalteneinteilung.

Zumindest das erste reguläre Blatt fehlt bis auf einen kleinen Zipfel.

Seite 1

Schwein

1895 den 30ten August Geburt das

1895 den 22ten September

Erhalten 12 44 M Von Hannover 10 m 30 d⁷⁶

1869 Wielhem Frehrking Schilie und Ka....

1895 den 9 december Biessendorf

1897 Heinz Gossewisch Öhgenbostel

Juli 22ten Bezahl 28 M 15 d

September 15 Bezahl 46 M 62 d Bestelgeldt 10 d

Zusammen 74 M 77 d

1897 Louis 1898 Von Wiese in Öhgenbostel

Holz gekauft zu 27 M

Dezember 11 ten Krohn[e] in Helstorf für Wahre 23 M 45 d

Bleib Rest Kölle 20 M

1898 den 14ten Februar Schornstein gefeht 68 d

1898 Neustadt Geli[eh]en 300 M für 3 Monate

biest 30 Juli 4 M 30 d Bezahl G. Kölle

Mai den 9 ten Nach Wunstorf 84 M Geschith

Mai den 10 ten Neustadt W. Stünkel 16 M 40 d

Mai den 27 : Einhaltgelder 11 M 39

und Erbentzinsgelder 6 M

September 29:ten 35 Zenner⁷⁷ Kahlk W Rust

April 16 t Bezahlt Eigen 21 M 50 d für Schwein

30 Juli Erhalten von Rabe Helstorf 156 M 90 d

1901 den 17 ten Juli Albert Bordenau in Neustadt

3 Schweine zu 42 M Gewogen 510 Pfund

und Kalb zu 40 M gewogen 140 Pfund

1903 Herr Schrader Hannover 1 Schwein zu 45 M und versi... 1 M

Februar 11 ten 185 Pfund Kilo Bezahl 182 Kilo 364 Kilo

G. Kölle

1897 den 16ten Juni Bezahlt Erhalten

⁷⁶ Mark und Pfennige, siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Mark_\(1871\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mark_(1871))

⁷⁷ = Zentner

Mina Rust Bezahl 10 M Bleib Rest 15 M 50 d
 Juli den 16ten Bezahl 6 M 50 Bleib Rest 9 M
 Juli den 18ten Bezahl 15 M 85 d
 15 d Zuschlag

Abgerissene erste Seite:

October 24 1 Fuder ...
 November 2 2 Fuder
 November 3 1 Himptsaat ...
 November 12 7 Morgen ...

Rückseite der abgerissenen ersten Seite
 (paginiert als Seite 1)
 gewlüt 2 M 70 d
 ...sch 2 Metze 60 d
 ... in Helstorf 5 M

„Seite 2“

1902 Für Heinrich Öehlerking Helstorf den 27ten September

September 17ten Gestrichen Kuweide ½ Hude Himptsaat 70
 October 5ten 1 Fuder Torf 1 M 20
 16/17 Otoobr Gedün[g]t gewlüt Nienland
 und Gewlüt Bünthe

			M	D
April	17	2 Tag Gedüng und Gewlüt	7	
	25	1 Himmptsaat Gastwirh Nienlandt	1	
Octobr	31			
November	1	3 Fuder Torf	3	
1902		Albert Kölle Erhält 40 M 84 d		
Dezember	25	Und Oehlerking Erhält 42 M 50d		
Januar	16	Holz Gewahren von Lurtensen 3 Fuder	1	20
Januar	30	Gestrichen Bünthe 1 Himptsaat	1	
Februar	21	Gestrichen Kuweide 2 Himptsaat	1	50
April	2	6 Fuder Erde 2 M 80 d Himptsaat Gewlüt	1	80
	20	1 Tag Gearbe Mist und Gewlüt	4	50
	30	und Mist Gewahrt Fuder		40
August	30	1 Fuder Heide		60
September	4	Gestrich 2 Himptsaat	2	
October	7	1 Tag 1 pfer Gearbeit		
October	10	1 Tag 1 pfer Gearbeit		
November	4	2 Fuder Torf	2	

	12	3 Fuder Torf	3	
	13			
1903				
Dezemb	6	Alpert Miet Heinrich Öhlerking Öhlerking Erhält	24 70	50 50
1903			1	
Dezember	16	1 Himtsaht Gestrich Bünthe		
	19	1 Fuder Torf	1	
	29	2 Fuder Holz von Bostel	2	50
1904				
Januar	10	Nach Hope Gewahren	1	25
März	2	Fuder Holz von Luttensen	1	50
April	7	Mist Gewahren Bünthe 6 Stund	1	80
April	8	Gewlüt Bünthe 1 Himtsat	1	60
	20	Erde gewahren Kartoffelgarten	2	
1907		Gewlüt 2 Himtsat Otto Gleue Helstorf	3	
September		Für Otto Gleue Helstorf		
	20	2 Fuder Haffer Hafferküst	1	50
	7	½ Tag 1 Pfert Gestrich Honufer	2	50
	16	1 Himtsat Gestrichen Totenmohr	1	
1914				
August	22	1 Tag Pfert Gestrichen	3	50
	19	1 Tag Pfert Gestrichen	3	50
1918				
Otober	3	Efa aus Hannover Nach Hope gefah Bezaht Efa		

„Seite 3“

1902 Ludwich Vesche Helstorf den 3 Tage Gedüng und
Gewlüt Heidbraak Alpert Miet Heinrich Linweh Helstorf
1903 = 15 Februar Kölle Erhält 12 M und Linweh Erhält 16 M 65 d
1903 März den 17 ten 1 Fuder Heide vom Papenberg 30 d

April	23	1 Fuder Hawer	30
	17	1 Fuder Heide Papenberg 1 Wuder	30
	30	1 Fuder Heide	30
Mai	5	1 Fuder Heide	30
	12	1 Fuder Heide	30
		und 1 Fuder Holz Sägemühle	40
	20	1 Fuder Heide Gewahre	30
Juni	3	2 Fuder Heide gewahren	60
	10	1 Fuder Holz und Fuder Erde	60
	19	1 Fuder Heide	30
	26	1 Fuder Heide 30 und 1 Fuder Klaffer	30
Juli	1	1 Fuder Gersse von berge	60
	4	1 Fuder Klafer	40

17	2 Fuder Heu	1
25	1 Fuder Heu	1
31	3 Fuder Heu	3
25	1 Fuder Heu	1
16	1 Fuder Heu	1
30	1 Fuder Heu	1
21	1 Fuder Heu	1
2	1 Fuder Heu	1
29	1 Fuder Heu	1
30	1 Fuder Heu	1
13	1 Fuder Heu	28
4	1 Fuder Heu	28
4	1 Fuder Heu	28
10	1 Fuder Heu	28
4	1 Fuder Heu	28

Musterseite

August	9	3 Fuder Roken	1	50
		1 Fuder K...dorn Holzberg		40
	20	1 Fuder Heide		60
	24	1 Fuder Klafer und Buchweizen		80
	17			

September	21	3 Fuder Kartoffel Für Fritz Linnwehe in Mandelsloh	1	50
1908				
Juni	2	Für Weg	10	
Juni	14	Duden Holz	10	
Juni	28	Nach Hagen	10	
Juni	30	Nach Hannover	10	
Juli	2	Nach Mandelsloh	3	
1914				
August	24	Heinrich Musmann in Helstorf		
	24	4 Himtsat Gestrich	6	
1915				
Januar	9	Georg Rust Helstorf		
	18	6 Wuder Steine 9 M 15 d Nach Bostel Gerüst Breter	4 3	50
	23	Ober Mühle Holz 3 wuder	34	50
	30	2 Mahl Nach Hope	6	
Februar	2	Gerüst von Bostel	16 M	30
	27	Und Fuder Holz Nach Amedorf	3	
Februar	2	Alpert den 2ten September Erhalten durch Abrechnung	M 15	70
1918	Helstorf	2 Eimer Kalk Rest Rust Wittweh		
April	16	3 Wuder Mais ½ Hbt Gestrichen und gewlüt 6 M	2 m	

„Seite 4“

1903 Heinrich Rust Helstorf den 24 April 6 Fuder Erde Gewähr 2 M 40
Gewähr und Gewlüt Bünthe ½ Halbe Himpsat 1 M 80 d 1 M 70
Mai 8: 2 Fuder Mist Marsch gewahren und gewlüt 2 Metzen
1917 April den 22 t Wilhelm Rust Glathafer Vesch 1 M 80

1917	11	Wilhelm Klingmann Helstorf	31	70
Otober	17	Wilhelm Bör Helstorf 2 Himtsat Gwlüt Und 4 wuder Mais	1 6	65
	19	Georg Schönberg Helstorf ½ Hbt gewlüt Luis Reißmeier Helstorf „ Himtsat gewlüt Linnweh Helstorf Witweh 2 Himten 3 wuder Mais	5 7 10	50 50
Otober	18	Wilhelm Rust Maurer ½ halbe Himpsat gewlüt Und 1 Wuder Stroh und 2 Wuder Ahle (?)	7 2	50
1919	24	Wittweh Rust Helstorf 4 Fuder Erde	1	60
März				

Mai	1	3 172 Gestrichen und Gewlüt	36	
1918	2	Wittweh Rust Mühlenberg		
Mai		2 Wuder Miest und gewlüt 1 M	12	
	5	Nach Hope	5	
	30	Nach Hope	5	
Juni	14	Nach Hope	5	
Juli	27	Nach Hope	5	
August	9	Abbensen 1 Holz	22	
	11	Hope	5	
	16	4 Fuder Kies	6	
	21	1 Fuder Torf	3	
September	1	Hope	5	
	21	Hope	6	
	26	1 Wuder Torf	3	
	28	Hope gewahren	6	
Otoobr		Hope gewahren	7	50
November	2	1 Wuder Torf	3	
1918		5 Wuder Erde	1	50
April	25	und gewlüt	6	

„Seite 5“

1903 für Heinrich Bauermeister in Helstorf

Juli	10ten	½ Tag Erde gewahren	2 M	
	15ten	2 Tag Erde gewahren	3 M	
	16	Mist gewahren Kuweide und gewlüt	1 M 25	
1919		Wietweh Rust Helstorf	7	50
Mai	2	4 Wuder Erde und gewlüt		
	12	Geet und gewlüt	1	50
	17	2 Wuder Torf	7	
	30	1 Fuder Torf	3	50
Juni	12	Nach Hope	6	
	16	Nach Hope	6	
Juli	3	Nach Amedorf Tiesch	2	
	15	Nach Hope	6	

30
 195 Jun 22 Jun Hauptmännchen
 12 44 W) Von Jänner 10 70 30
 69 Wülfen Jagdtag 29
 195 im 9. Dezember Löffelwiese
 17 Jun Hauptmännchen
 22 Jun Hauptmännchen 28 W 14
 17 Jun Hauptmännchen 46 W 62
 17 Jun 1898 Von Wülfen im Hauptmännchen 74
 17 Jun Hauptmännchen 27 W
 17 Jun Hauptmännchen im Hauptmännchen 27 W
 17 Jun Hauptmännchen 20 W
 18 Jun 14 Jun Hauptmännchen 68 W
 18 Jun Hauptmännchen 30 W
 1900 Jun 4 W 30 W

Musterseite

August	15	Von Amedorf noch 1 Tiesch	2
	6	Von Abbensen Bretter	3
	16	Nach Hope gewahren	6
September	20	1 Fuder Holz	3
	30	Von Hope	6
Otober	8	Nach Hope	6
	15	Nach Hope	6
	24	Gewlüt	6

50

1920				
Januar	12	3 Wuder Holtz nur 87 m	9	
April	23	4 Wuder Miest und 3 Wud Erde und 1 Himptsat Gewlüt	40	
Mai	18	1 Wuder Holz More	7	50
	29	Hope gewahren	6	
Juli	21	Hope	6	
Septembr	4	Hope	6	
Otoibr	29 30	2 Fuder Torf	15	
November	1	2 Fuder Torf	15	
	2	1 Fuder Torf	7	50
Dezember	4	1 Fuder Bretter von Abbensen	3	
	23	10 Zenner Rukel Bu...	3	
1921				
Februar	5	Gestrichen im Garten	7	50
	18	3 Wuder Holz a Wuder 7 M 50	22	50
	19			
Apriell	6	3 Fuder Erde Wiese	1	80
	9	7 Fuder Erde und Mist	10	
		3 Stücke Gewlüt	9	
		Suma	139	80
	16	2 Wuder Holz	15	
April	17	Rechnung Rust	154	80

„Seite 6“

1903 den für Willi Buschmann Helstorf Torf

den Dezember 16:17:19: 3 Fuder Torf Gewahren 3 M

1921 Wielhelm Rust Helstorf

den 1 ten Otoibe Gewlüt 12 M

1922

Apriell	24	5 Wuder	6	50
	29	5 Erde und 2 Wuder Mist Und Ein Gewlüt	7 25	

1925

Juli	1	Nach Hope und Han	3 M 25	
Juli	18	2 Wuder Steine	2	

1926

Apriell	19 = 23	Heu 100 Heu 4 M und Gewlüt	5	50
			9 M 50	

„Seite 7“

Februar	21	5 Stük		
---------	----	--------	--	--

1918		Für Kreis Neustadt Eier gel[ie]fer[t]			
März	7				
März	14	10 Stück			
	20	10 Stück Hogrefe			
April	4	40 Stück	„		
	10	30 Stük	„		
	15	25 Stück	„		
	24	40 Stük	„		
Mai	3	40 Stük	„		
	16	40 Stük	„		
Juni	27/5	33 Diese Lieferung ist werbe			
Juni	12	30 Stük			
Juni	27	50 Stück			
Juli					
3 / 4		20 St Hogrefe			
10 / 7		10 Stük Hogrefe			
27 / 7		15 Stük Hogrefe			
7.8.	18	15 Stück			
20.8.	18	15 Stück	432 Eier	sind	gel
März 7	19 / 9	10 Eier geliefert Stünkel			
	14	12 St für Stünkel I II			
	22	30 „ „ „			
1922					
Mai	4	Biester Lich Geldt	2 Kilowahrt	2 600	
		Richart Born Geschrothen		5 Zr	
		und 1 Zr Gersteschroth		10	
				5	60
Otoobr	16	100 Pfund Gersteschroth		10	50
		Und 1 100 Pfund Geschroth			60
	31	150 Pfund Geschrothen			90
November	25	50 Gerst und 100 Pfund Geschroth		6	20

„Seite 8“

Bezahl 60 M 80 d

1918 für Herwaltung Katoffel 3 M 90 d
 August 8 Zenner a Zr 8 M 50 Gewahre 21 Zr Hope
 September 13 ten 21 Zenner Katoffel und 2 Zr Roke 18 M 6 M 30
 Otoobr den 20 te 6 Zr Katoffel und 14 Zr Rocken

Otoobr	24	5 Zr Katoffel Riekenberg	50 M	
1921		und 1 Schock Stroh	50	
Juni		100 Pfund Sedla 90 M und 150 Pfund Lupin	135 M	
1923	1 April	2 Kühe Bezah 5560 Pfund Zinsen zusa	5120	
		Ewahldt Holzape Bezahl	1340	
Alle	8 Tage			
Juni	3	2 Schweine Pfund rund 45 + 82	64	85

			66	10
Juni	3	Elite Anlage	45	25
1926	März 1	ten Belingleiter Arbeit Lohn	25	15
März	1	Landtwirtschaftlicheerunfal	8	92

„Seite 9“

1922 März den 18 ten Mist 2 Zr 10212 M

a Zr 480 M 7 M 50

525 M Steuer

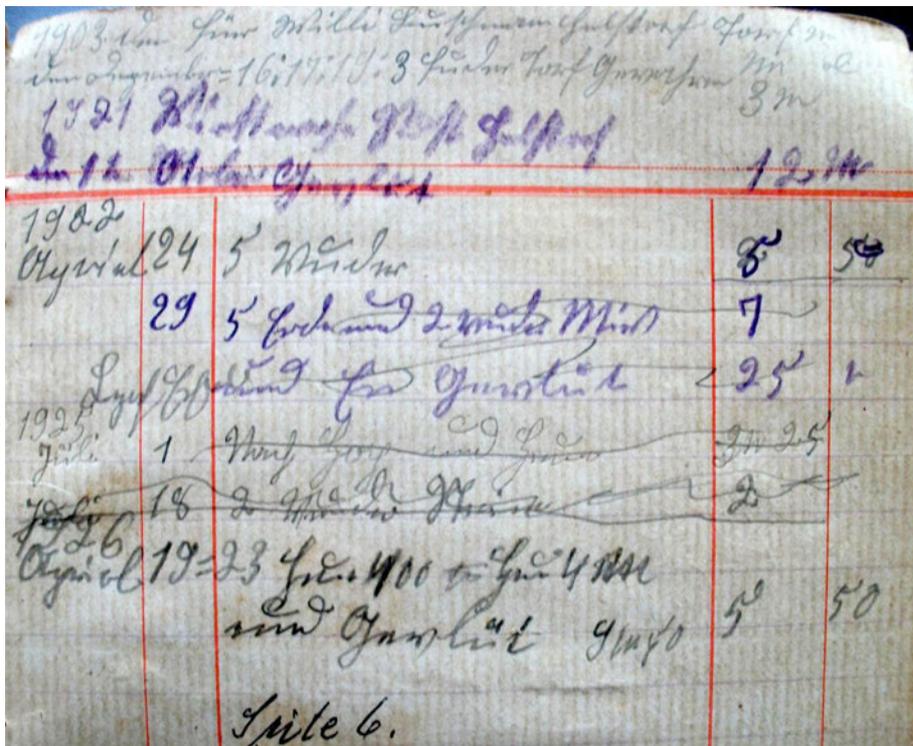
Schuster 1 M 40
 Gemeindestüer 240 M 30 Schiet 10006000 M 70

August	17	3 Zr Roken 300 M und Stroh	210060	
August	30	3420 M Mil bezahl		
September	3	Göpel Maschine	4400 M	
Otober	9	Elise Licht	120	
Otobr	10	Schorsteinfeger	137,60	
	13	Gedroschen Land	840	
Otobr	31	Milchgeldt	6300	80
Novembr	1	Lich Geldt	100	
		Landt Wirtschaf Kamer	18	
Dezember		Elitelicht	570	
1923				
Dezember		Scharsteifer Geldt	500	
		Landwierkamer	12013	
		Kirchengeldt	5003	15
1923				
Februar	14	Sämereien von Haase	1000300	
Juni	27	Scharsteinfeger Geldt	4900	
1923				
September	9	Bul Geldt 7002000		
September	29	Scharstein Feger 8000900		
Otobr	7	Mil Brandt Mußm	7000	
1924 Mai	15	7 Wuder Erde	2	50
		Gestrichen	2	
		2 Wuder Mist und Gewlüt	2	50
		Und Gestrichen	1	
1925				
Juni	3	Von Resse 2 Schweine		
1929				
Februar	8	Born Richart Vuter 150 Pfund	17	25
		100 Pfund Mais	12	
		50 Pfund Gerte	6	

„Seite 10“

1922 Ida Kölle Hanover 5600 m Gelin
 Frieda Kölle Garn von Rust 500 M
 1923 Ida Kölle 10000 Mark
 Ida Kölle Bezah März 21 5000 RM 10000

1923	2	September 9000 7000 25000/8000/10 M		
		Umsatz und 10.2750 M Saler Meister		
Dezember	1	8 Zr Thomasschlacke a Sack 6 3000		
Februar	10	1925 450 Pfund Almede.....	12	54
März	2	87 Pfund Kalie 30 Garbe Vesbeck		
1926		6 Zr Gerste und 4 Sack Thomasschroth	63	90
Dezember	2	Gemisch 22		
1927	9	Februar Gelin von Kasse	22	60
März	12	4 Zenn 99 Düger		
April	1	4 Zr Thomasschroth	21	60
		4 Zr Aljke	49	20
April	3	Summa 100 M 40 d Bezahl		



Musterseite

„Seite 11“

1927 Gemeindesteuer für Helstorf
 Februar 147 Steuer 17 M 38 d

Mai = 151 Steuer 15 M 38 d

1930 Mai 15 Steuer 15 38

„Seite 12“

1910 den 1ten September Wilhelm Rust Maurer
den 1ten September 3 Man 6 Stund
den 2ten September 3 Mann 3 Tage
den 3ten September 3 M $\frac{1}{4}$ Tag und 2 Mann $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Tag

den 5 Septbr 2 Mann 1 Tag und 2 Mann $\frac{3}{4}$ Tag
den 9 Sptbr 4 Mann 1 Tag und 1 Man 2 Stunde
den 10 Sepr 3 Mann $\frac{1}{2}$ Tag
den 19 Sepr 4 Mann 1 Tag
den 19 September Bezahl Wilhelm Rust 30 M
den 20 Septbr 3 Mann 1 Tach 12 Sack Zement
den 27 Septbr 3 Man $\frac{1}{2}$ Tach und 3000,800,80 M
den 3 t Otob 4 Mann 1 Tach und 12 Sack Zement
den 4 t Otob 3 Mann 1 Tach
den 5 t Otobr 2 Mann 1 Tach
den 6 Otob 3 Mann 1 Tach und Sack Zemen 2 Sack
den 11 Otob 2 Man 1 Tach und 3 Stünden
den 6 Otob Bezahl Erhalt Wilhelm Rust 20

1911

Januar 26 und 27 = Morgen 2 Man 6 Stunde und Nachmittag 4 Mann
1 M 40 5 Stunden 6 M

27 3 Man 9 Stunden 2 M 70

1911

Juli 7 26 Sacke Zement von Hope
Otob 10 1 Tag 2 Mann und 1 Man 2 Stunde

1928 17 Otto Lühring in Helstorf

14 1 Tag Gestrichen 7

18 1 Tag 2 Stücke Gewlüt 10

2 Stücke Kartoffel ge 2

1 Stücke gestrichen 3

Otob 22 4 Wuder Mist Hafferküst 3

2 Fuder Heide 1 50

23 2 Himpsat Gwlüt

29 3 Wuder Erde und 1 Wuder Steine 3

und Stück Gewlüt 6

31 1 Tag Gestr. und Gedügt 10

Novembr 5 Bgch Erhalt G Kölle 56 M

„Seite 13“

1908 Herman Warnbold Abbensen 14 ten Juli 10 M
 Wilhelm Rust Helstorf den 15 Juli 3 Mann Maurer
 16 ten 2 Mann und 17 ten 1 Mann und 18 ten 2 Man
 18ten 3 Man

April	27 und	28 ten den 10 ten Mai ½ Tag 4 Mann		
1909	½ Tag	4 Mann 4 Man		
Juli	28	Heinrich Linneweh Tischlermeister in Helstorf und 2 Fuder Mist 1 M	28 1 Tag 29 1 Tag	30 ten 1 Tag 31 ten 1 Tag
August		3: 1 Tag 4:1 Tag 7: 1 Tg 8: ¾ Tag		
1910 Sept	emb 23	4 Mann 1 Tach		
	24	4 Mann 1 Tach und 1 Mann ½ Tach		
26 Septem	ber	4 Man 1/2 Tag und 5 Man ½ Tach		
27 Septem	ber	5 Mann 1 Tach		
28 Septem	ber	5 Man 1 Tach und 3 Stücke Holz		
29 Septem	ber	5 Man 1 Tach		
30 Septem	ber	5 Man 1 Tach		
Otoibr	1	5 Mann 1 Tach und 3 Stück		
Otoibr	3	2 Man ½ Tach		
1918				
März	26	Erbentzins für Helstorf Gemein	6	Bezahl

„Seite 14“

1904 Heinrich Rosenstein Neustadt a Rbg Fleisch
 Erhalten Mai 14: 3 Funth 2 M 10 und 21 Mai 3 Fundt 2 M 10 d
 Mai 28: 3 Fundt 2 M 10 + Juni 4: ten 3 Fundt 2 M 10 + 11: Juni 3 Fundt 2 M 10
 Juni 19 ten 3 Fundt 2 M 10 und Juni 26te 3 Fundt 2 M 10

Juli	3	3 Fundt fleisch 2 M 10 und 10 Juli 3 Fundt 2 M 10 d		
Juli	17	3 Fundt 2 M 10 Juli 21 Bezahl	10	50
August	5	4 Fundt 2 M 80 August 14te 3 Fundt	2	10
August	21	3 Fundt 2 M 10 + August 28: 3 Funth	2	10
September	18	3 Funth 2 M 10 + September 25te 3 Funth	2	10
			13	30
Otober	1	3 Fundt 2 M 10 Otoibr 8ten 3 Fundt 2 M 10		
			17	50 d
Dezember	16	8 Fundt 2 M 10	22	35
1905				
Februar	3	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
Juni	16	3 Fundt Fleisch 2 M 45		
„	24	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
Juli	1	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	16	3/5 Fundt Fleisch 2 M 10		
	23	3 Fundt Fleisch 2 M 10		

August	13	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	20	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	27	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
Septembr	3	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	10	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	17	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	24	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
Otober	8	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	15	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
	22	3 Fundt Fleisch 2 M 10		
Febuar	1	Alperth miet Moritz Rossenstein Neustadt Bezahl 150 M und 20 M		
1906				
Mai	6	Moritz Rossenstein Neustadt 6 ½	4	85
	13	3 Pfund 2 Loth Fleisch	2	25
	20	3 Pfund Fleisch	2	25
	27	3 Pfund Fleisch	2	25
Juni	3	3 Pfund Fleisch Summa 13 M 45	2	25
1906				
Alw.	20	2/5 Fleisch 1 M 75 und Eine Wurst	78 d	2 M 45
1904				
Juli	9	Heinrich Rust Zigeleibesitzer in Helstorf 200750' 3000 Tausen Steine Bezahl Erhalt		
G Kölle				
Juli	10	Heinrich Linnweh Mühlenberg 5 2/5 Fleisch	3	50

„Seite 15“

1897 Müle Gemacht von 8 ten zum
gekauft Korn

Himpen 63

Rocken Mahl 48

1897 Wielim Schünhoff in Helstorf

Schroth 15

November	28	Bezahl Roth 50 Pfund 30 M 50	100
	29	Geliefer 20 Himpen Rothe	
Dezember	19	Bezahl	30'
1898			
Januar	17	Geliefer 20 Himpen Roken	

„Seite 16“

Kölle Schrot Gehol

45 Pfund

1897	12	August Tehr und Hoy	12	
11'13	Otoabr			
12'14		Lenthe Neustadt Arbeitshof	10	20
	Otoabr		15	
	22	Heinrich Meier Abbensen		3
Otober	18	Arb Preus und Bezahl	14	
			45 d	
			25	
Dezember	4 1/2	Tag Arbeit Loh Lenthe Summa	37	50
1905				
Juli Septe	mber 14	Heinrich Lenthe Mühlenbesitzer Neustadt	7	50
Aller	18	3		
	21	1 Tag		

„Seite 17“

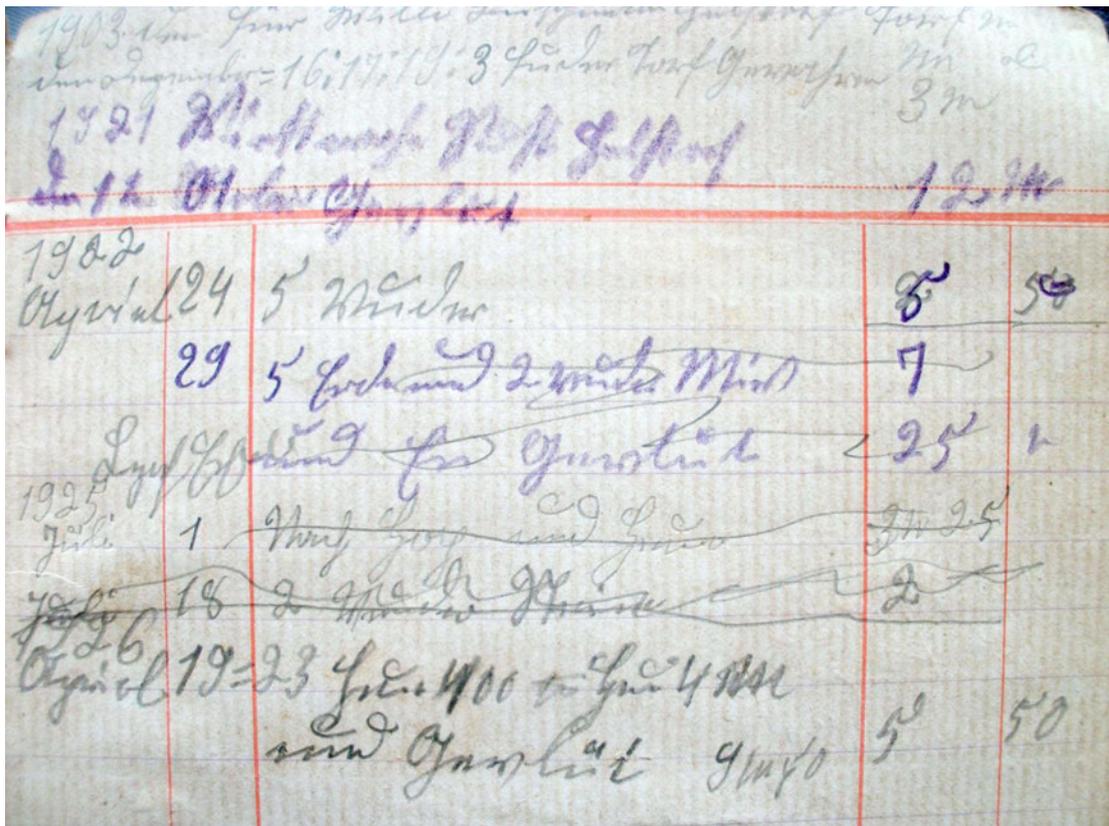
1897 Wilhelm Linnweh in Helstorf Gearbeit

Juli 16t'17 2 Tage 2 M 50

Juli 23 = 24 : 2 Tage 2 M 50

Juli 24 : 3 Mann Wielhelm Rust Maurer

2. August	50	Schroth 3 M 14 August 50 Pfund m	9d	
	50	Pfund Mehl	12	60
1898				
Juli	17	Josefits Vöring gekommen		
August	14	Bezahl Erhalten	24	
Otober	5	Wielhem Frehking Schmied	35	Rest 2M
Otoabr	16	Abgerecht Jose Vöring	42	
		Bleib Rest Bezahl 5 M Laut Rust	37	
	23	Bezahl Erhalten	6	
November	6	Bezahl Dörich	12	
Dezember	4	Bezahl Dörich	24	
1899				
Februar	12	Bezahl Dörich	20	
März	12	Abgerecht mit Dörich Schule Rust	30 =	90
April	16	Joseff Dörich abgerecht	90	50
April	19	Eduard Winter gekomm	4 m 50	Erhalt 2
Mai	4	Eduard Winther Bezahl Erhalt	9	
Mai	24	Gekomm Hermann Göbel Bos	4 M	Hernach
1917				
Juli	8	Mandelsloh Haffer	83	
		Brase 1 ¼ Morgen	376	
		Summa	482	45
			471	57



Musterseite

„Seite 18“

1895 Heinrich Gasse den 8ten Juli
 Jekomm a Wege 5 M 50 d

Juni	10		Bezahl	1	50
	13	Kölle bleib Rest 3 M		13	50
	19				
Juni	22	Karl I angekommen Für Wege			
Juni	23	Karl Grauss Lohn		6	
Jerbut	29	Bezahl Erhalten		6	
Juli	11	Bezahl Erhalten		12	
Juli	25	Bezahl		3	4 M 75 20 M 10
August	15	Abgerecht mitt Graus Bezahl		7	95
August	29	Abgerech mitt Karl Graus		30	
			Bezahl	12	
September	12	Bezahl Karl Graus Bezahl		12	
Juni	23	Bies 1 Otober Bezahl 1 M 70 d			70
			Und Krankengeldt		
September	26	Bezahl		12	
Otober	10	Bezahl Lohn		12	
vor	10		Karl Schräger	5	
Otober	17				

	21	Bies		
	25			
Otober	26	August Lenthe Gekom		
November	13	Wiggman und 16ten November Wieder Gekom		
Dezember	2	August Lenthe gearbeit Bezahl	33	
Dezember 1898	3	Oto Deneke Elze Gekom		
Januar	9	Bezaht Otto Dehneke	30	
	16	Bezaht Otto Dehneke	20	
	23	Bezaht Otto Dehneke	14	
	29	Abgerecht Otto Dehneke Schule Rust	1	20
Februar	13	Bazaht Erhalten alhie	28	
			26	80
März	6	Bezahlt Erhalten Dehke	20	
April	6	Otto Dehneke	20	
April	17	Frieke Gekom / 1 Man Bezaht	10	
				den 14ten
		Mai		
Mai	22	Bezaht Friek 24 Mai 10 M	15	
Juni	19	Bezaht Frieke	28	
Juli	10	Bezaht Frieke	12	
Juli	17	Abgerecht miet Frieke	1	30
			1 bis	21 ohne
Juli 1917	17	Gekom Döhring bis den Klebemark	1	30
August	24	Frietz Kehrbach Weelze	670	
			Gelien	
1917		Heinrich Zimmermann Vör....		
Dezember	Beelt	9 Pfund 9 Pfund 18 Pfund 11 Pfund		
Januar	8	10 Pfund		

„Seite 19“

1895 Kleie und Schroth 3 Zenner Kleie 12 M 30

November: 26: und 2 Zenner Gerstenschroth 12=80
25=10

Sinartz in Ninburg Bezahl 18 M den 26 November

1897

Otober	29	Wielh Stünkel Amedorf 3 Zr und Meier 2 M	7	75
Otober	29	H. Öhding Mandelsloh 50 Pfund	Bun 3	schrott 75
November	15	W. Schrader Mandelsloh 50 Pfund	Bun 3	schrott 75
November	9	W. Hann Amedorf 50 Pfund	Rocken	schrott

November	6	Karl Müller Helstorf 50 Pfund	3 Bun	85 schrott
			3	75
November	13	Heinz Bartel Helstorf 50 Mehl	4	25
November	15	Wilh. Bohm Helstorf 10 Pfund	Rocken	schrott
			7	75
November	9	Wilhelm Schmit Mandelsloh 100 Pfund	Rocken	schrott
			7	75
		Wilh. Linneweh Helstorf 50 Pfund	3	75
		Bunschrott		
November	6	Heinrich Rust Helstorf 100 Pfund + 7	Bun	schrott
			3	75
			3	25
Otober	27	W. Rust Maurer Helstorf 100 Pfund	Bun	schrott
			7	75
Otober	29	W. Seehausen Abbensen 50 Pfund	Rocken	schrott
			3	75
November	16	W. Seehausen Abbensen 50 Pfund	Rocken	
			4	
November	17	Wilhelm Demmer Helstorf 50 Pfund	4	50
		Mehl		
November	17	Karl Müller Helstorf 50 Pfund Mehl	4	50
November		Heinrich Schneermann Abbensen	7	20
		Und 50 Pfund Schroth	4	
Dezember 1898	26	Bezahl Erhalten Nebel		
Februar	21	Frietz Hasse in Mandelsloh	1 Sau	4 Zenner
Mai	3	Gefahren Fritz Hasse 100 Pfund	7	70
		Bunschrott		
1904				
Januar	11	Schlachter Mellendorf Kuh 10 M a		
		Wundt 750		
	Und 3	Talch zu a Wund 40 d Gelief 5 Pfund	2/10	Halbw
		Talch		
Januar 1904	24	Gelief 15 Pfund Fleisch Rest 50 Pfund	Noch	Rest
September	21	Ernst Stonak in Hannover 2 Schwein	343 Pf.	
		Suma 137 M 20 d Bleibt Rest	3	20
Juli 1904	13	Satler Arbin Bartling	25	
Juli	30	Abgerecht Miet Heinrich Düker 8 M 50	5	
		Rest		
1908				
Juli	4	Wilhelm Martzin Lerhlinge Schluk		13
1909			39	
März	4	60 Lieter Schluck Bezahl		
1911 Juni	11	Heinrich Stuck Helstorf Gras Geldt		
		Ein Thlie 7 M 50 und 4 M 50	11	50
		Heinrich Brunke Helstorf Haffer	11	96
			75	
1913	Juni	Den 27ten Hockendreher 1 Mandel		

Seite 20“

ist die Umschlagseite 3.

1896 den 29 ten August Gedroschen 70 Pfund
3 ½ Steine und 1 Zenner Kohlen Bezahl
Bezahl Erhalten 7 M

November 6 M 75 Bezahl Erhalt

1897 Masche zu Mansloh ¼ 7 M 30 d 44
August gedroschen Runge in Noordendr 4 Stun 12 M
November 26 ½ Tag gedroschen und 1 Tag Geliefahrt hinter
1898 Februar Bezahl 41 M 65 Erhalten 40 M 118 M 68
1899 April 18: Bruns Elze Bezahl 16 M Bezahl Erhalten

1899 den 16 ten Mai 11380 M Gekauf die Mühle

1899 Wunstorff Kammereikasse in Helstorff

Ziegen 1 April 1 M 32

118 M 68

1 M 32 und 1 Otober 1899 120 M

1896 2 Fuder Torf 6 M
nach Efensen 1 Pfirt 2 M 50

1894 Wielhem Thies in Helstorff Müller

8 April 1 Stük Landt Gestr 7 M
und 2 Stük Roken 14 M

1897 den 24 Juni Klage Kosten F. Gosewisch
in Öhgenbostel 4 M 60

und W. Bestenbostel in Plumhoff 11 M

4 M 60

zusam 20 M 60

7 M 50 Bezahl

Bezahl Erhalten Georg Kölle 7 M 50

1895 Mettel Welden Ziegen Bezahl 20 M

bies 1896:

500 M Otober und 15 ten Januar Bezahl Erhalt

1899 den 11 März Bezahl 60 M Bleib Rest 20 M

April Euwar Winkler Bekom 2 M 80 und 3 M

1900 den 1 ten März Schornsteinfegeldt Bezahl 68 d

1903 den 10ten Juli Heinrich Rust Helstorff 1300 Hannov 22 Haffe

1904 Mai den 27 ten Heinrich Lenthe Neustadt Arbeitslohn

4 Tag 13 M 75 d

1913 Juli den 1ten Gustaf Rust in Helstorff

ein Mand und Schlug 12 M 25 M...ht Garti

und 1 Mandel den 8 ten Juli



Wohnhaus vor dem Umbau

Die Hofstelle Nr. 39 in der Dorfchronik

Helstorf Nr. 39 : Ehemalige Mühle und Anbauernstelle. Heute Wohnhaus und Tankstelle/
Autohaus Bertram, Abbenser Str. 16

Die ehemalige Anbauernstelle liegt zusammen mit anderen kleinen ehemaligen Hofstellen südlich der Ortschaft Helstorf in einem kleinen Drubbel. Das ehemalige Haupthaus ist von der Straße leicht zurückgesetzt und mit seinem Wirtschaftsgiebel nach Norden orientiert. Das heute zu Wohnzwecken umgenutzte Gebäude wurde in jüngster Zeit erneuert.

Inschrift:

Johann Heinrich Lenthe Lisa Maria Elisabeth Klingemann im Querbalken, J und S in den senkrechten Balken des Südgiebels.

Inschrift im westlich des Wohnhauses stehenden Brunnens: *Cord Bösenberg Maria Elisabeth Gohden Anno 1764*

vorher Cord Hagemann oo Dorothea NN
1664 Mst. Cord Hagemann oo Anna Bockers

I

Müller Hans Henning Brinckmann

II

Tochter Anna Magdalena Brinckmanns, *, + 27.03.1776 (78 J. 8 M.)
oo vor 1729
den Dietrich Heinrich Gohde, *, + 18.01.1759, Mühlenmeister.
Erhielt die Mühle etwa im Jahre 1739/40.

III

Tochter Marie Elisabeth Gohde, * 19.03.1720, + 01.04.1784
oo 19.01.1741
den Cord Bösenberg, *, + 28.06.1764
Bösenberg legte auch einen eigenen Brunnen an, Inschrift : "Cord Bösenberg Marie Elisabeth Gohden 1764".

IV

Sohn Johann Heinrich Bösenberg, *, +
oo 13.11.1767
die Catharina Johanna Haase aus Mandelsloh, *, +

I

Johann Henning Lenthe, * 01.04.1759, + 16.01.1842 Sohn von Bartold Lenthe in Beinhorn,
Mühlengeselle
oo 03.03.1786
die Ilse Marie Elisabeth Klingemann aus Luttmersen, * 11.04.1768, + 17.06.1796

Johann Henning Lenthe, * 01.04.1759, + 16.01.1842 Sohn von Bartold Lenthe in Beinhorn,
Mühlengeselle

II oo

die Ilse Katharina Meier, * 12.05.1759, + 6.01.1803 "infolge Geburt"

Lenthe heiratete ein drittes Mal:

Johann Henning Lenthe, * 01.04.1759, + 16.01.1842 Sohn von Bartold Lenthe in Beinhorn, Mühlengeselle

III oo.....

die Ilse Katharina Dorothea Bartling aus Mandelsloh, * , starb am 17.03.1810 mit 25 Jahren ebenfalls ziemlich jung

Lenthe heiratete ein weiteres Mal:

Johann Henning Lenthe, * 01.04.1759, + 16.01.1841, Sohn von Bartold Lenthe in Beinhorn, Mühlengeselle

IV oo

Dorothea Margarethe Kreienberg, * 23.07.1785 Winsen, + 13.03.1828

Am 17. Juli zersplitterte ein Blitzschlag die Windflügel und beschädigte die große Welle, Lenthe erhielt 500 Th. conv. Entschädigung, die Hälfte der Versicherungssumme.

Lenthe überlebte auch seine vierte Frau und starb mit 81 Jahren im Jahre 1842.

II

Sohn Johann Heinrich Ludwig Lenthe, * 20.09.1791, + 08.07.1846

oo 29.01.1830

die Catharina Dorothea Margarethe Lücke aus Warmeloh, * 16.11.1807, + 24.07.1861

Das Paar hatte mindestens zwei Söhne, aber am 1. Mai 1851 wurde die Mühle an Wilhelm Schrader aus Abbensen verkauft. Er setzte August Kassebeer aus Söhre, oo mit Henriette Kranz als Pächter ein. Auch der Geselle Adolph Clausing und der Mühlenbauer Georg Kahle gehörten zum Personal.

Schon ein paar Jahre später wurde die Mühle an Heinrich Bostel verkauft.

Johann Heinrich Bostel, * 27.08.1814 in Bordenau, + 02.11.1885, Müller

oo 7.12.1845 in Limmer

die Charlotte Wilhelmine Louise Clausing, * 24.03.1811 in Otternhagen, + 12.04.1878 in Helstorf

Bostel wurde im Jahre 1867 "unter Curatel" gestellt, die Mühle wurde im gleichen Jahr versteigert. Der Curator H. H. Volger Nr. 4 löste mit der Zahlung von 1900 Thalern 75 Th. Mühlenzins pro Jahr, Weinkauf und Heimfallsrecht ab. Bostel konnte sich die Nr. 51 als Alterssitz kaufen. Als einer der Dorfarmen wurde er von der Kirche beschäftigt: er sei "treuer Turmaufseher und Bälgentreter seit 1874". Die Mühle wurde für 3540 Th ersteigert von

Heinrich Dietrich Christoph Meyer aus Averhoy, * ..., +

oo

die Maria Dorothea Wilhelmina Minna Kahle, *, +

Am 1. September 1872 nachts um 3 Uhr brannte das Backhaus Meyers völlig nieder. Ursache sei vielleicht das Backen am Vortag gewesen. Feuerspritzen kamen nicht zum Einsatz.

Meyer ging nach Großenheidorn, als Mühlenpächter wurde 1889 Kahle und Otto Loges genannt. Im Jahre 1891 gehen die Stelle Nr. 39 und die Mühle - mittlerweile mit 7.800 M verschuldet - an den Evenser Mühlenbauer Heinrich Friedrich Wilhelm Thiesse und Dorothee Marie Elisa Sophie Heuer aus Mandelsloh über.

Heinrich Friedrich Wilhelm Thiesse, *, +,
oo 24.09.1891
die Dorothee Marie Elisa Sophie Heuer aus Mandelsloh, *, +

Im Jahre 1898 kauften Georg Heinrich Julius Kölle (aus Nr. 8) und Maria Christina Caroline Lina Rust (aus Nr. 49) die Windmühle und die Stelle Nr. 39 für 11.320 Mark. Thies erledigte - ähnlich seinem Vorgänger Bostel auf der Mühle - 1899 bis 1901 Tagelohnarbeiten für die Helstorfer Kirche.

I
Georg Heinrich Julius Kölle, * 01.03.1854 in Bissendorf, + 25.02.1934, Sohn des Bäckers in Nr. 8,
oo 16.10.1885
die Maria Christine Caroline Lina Rust aus Nr. 49, * 30.01.1860, + 25.03.1934

Im Jahre 1923 wurde die baufällige Mühle abgebrochen. Zuletzt, so erinnerte sich Rust „Musikante“, hätte Ernst Möller die Mühle gepachtet gehabt. Kölle handelte dann mit Eiern und anderen landwirtschaftlichen Produkten und verkaufte sie in Hannover. Das Paar hatte sechs Töchter, die Stelle erhielt



Ehepaar Kölle, undatiert
Bilder: Archiv des Heimatvereins Helstorf



Frieda Bertram, geb. 1899, vor dem Wohnhaus

II

Tochter Alwine Dora Anna Frieda Kölle, * 01.12.1899, 12.07.1978

oo 21.04.1935

den Ernst Heinrich Friedrich Bertram, * 13.02.1904 in Hannover, + 01.04.1995, gelernter landwirtschaftlicher Gehilfe, kam aus Geismar nach Helstorf, Sohn des Malers Ernst Bertram (* 06.08.1875) aus Röttgenbüttel und der Anni (* 01.04.....) aus Stadthagen

III

Sohn Ernst Friedrich Bertram, * 11.04.1936, + 13.6.2015

oo 21.09.1962

die Margarethe Lina Minna Rosemarie Wienhöfer aus Nr. 22, * 10.03.1938 in Wunstorf

Zwei Kinder:

Gerhard Hans Ulf, * 28.03.1964

oo am 18.05.1990

die Susanne Datan, * 15.10.1964

Zwei Kinder

Annelore Jutta Ute Bertram, * 21.04.1965

oo am 17.05.1992

Jens-Michael Kühn, * 27.05.1956

Drei Kinder

Glossar

Allodium

Summe des sachlichen und geldlichen Eigentums eines Bauern

Corpus Bonorum

Zusammenstellung der (finanziellen) Rechte und Pflichten

Erbenzinsmühle

Mühle gehörte dem Landesherrn und wurde zur Nutzung auf Lebenszeit und zur Weitervererbung im Untereigentum gegen Erbzins überlassen.

Göpel

Von Pferden angetriebenes Mahlwerk, das manche Bauern auf ihren Höfen einsetzten.

Hausnummern

Die Höfe in Helstorf wurden nach Einführung der Hannoverschen Brandkasse im Jahre 1750 nummeriert. Die ältesten und größten mit der Nr. 1, 2 usw. In anderen Dörfern wurden die Brandkassennummern nach anderen Prinzipien vergeben. In Helstorf entfiel die Nr. 7 im Jahre 1855 und die folgenden Höfe rückten eine Nummer auf.

Heimfallsrecht

Lehen konnten nach dem Tod des Lehnsnehmers, bei dessen Insolvenz oder Verstößen gegen seine Verpflichtungen an den Eigentümer zurückfallen. Der Heimfall konnte auch gegen eine Gebühr abgewendet werden wie bei Heinrich Bostel, siehe oben S. 25

Himten (oder Himpten)

Hohlmaß, etwa 31 Liter

Mahlmetze

wurde der dem Müller zustehende materielle Lohn für das Mahlen genannt.

Malter

Hohlmaß, ein hannoverscher Malter betrug etwa 186 Liter

Morgen

Flächenmaß, im Königreich Hannover. Die Fläche, die mit einem einscharigen Pferde- oder Ochsenpflug an einem Vormittag pflüger ist. Ab 1836 2.621 m², geteilt in 120 Quadratruten.

Quadratruten

Flächenmaß, im Königreich Hannover, ab 1836, 120 Quadratruten sind 1 Morgen = 2.631 m²

Weinkauf

Abgabe an den Grundherren, wenn ein Bauer durch Erbschaft oder Eheschließung Rechte an einem Hof erwarb. Weinkauf wurde auch bei der Neugründung eines Hofes oder bei der Neuvergabe einer Stelle nach dem erbenlosen Tod der Vorbesitzer fällig.

Zinshuhn

Abgabe an den Grundherrn, im Rahmen der Agrarreformen im 19. Jahrhundert, im Königreich Hannover ab 1831, mit der Ablösung der Lasten abgeschafft.

Abkürzungsverzeichnis

geb.	geboren
gest.	gestorben
Mlt.	Malter
RTh.	Reichstaler
Th.	Taler
oo	verheiratet

Abkürzungen in Georg Kölles Kladde

Fundt	ein halbes Kilogramm
M ... d	Mark (sog. Goldmark) und Pfennige
Pfund	ein halbes Kilogramm
Zenner	Zentner
Zr.	Zentner

Quellenverzeichnis

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover:

NLA Hann., Celle Br. 61 Nr. 5952; NLA Hann., Cal. Br. 19 Nr. 1020, 1040 Bd. I, 1055 und 1071; NLA Hann., Hann. 72 Neustadt 0157 lfd. Nr. 456; NLA Hann., Hann. 74 Hannover 39, 336, 337, und 338; NLA Hann., Hann. 74 Neustadt 351, 512, 682 Bd. I, 1362, 1504, 1522, 1622, 1732, 2201, 4400, 4407, 4413, 4417, 4434, 4444, 4548, 5081, 5171 und 5173; NLA Hann., Hann. 80 I Bs 383; NLA Hann., Hann. 88 A 5200, 5215 und 5220; NLA Hann., Hann. 174 Neustadt 2542 und 2632; NLA Hann., Hann. 330 N4. 40 und 50

Regionsarchiv Hannover:

KA, Lagerbuch der Vogtei Mandelsloh de Anno 1661; KA, Gemeinderechnungen Helstorf



Hofstelle Helstorf Nr. 19 (2014), Fotos Weigang

Pfarrarchiv Helstorf:

PAH, Kirchenrechnungen, PAH Rep. 110 und Rep. A. 131.0; Schulchronik Helstorf, S. 88

Material im Archiv des Heimatvereins Helstorf:

Ordner 4, Ordner 28 u.a.

„Leine-Zeitung“ vom 30.09.1931, 21.06.1967, 25.03.1977, 30./31.10.1877, 01.07.1983,
21.03.1987

Literatur

Eberhard Doll, Amedorf – Geschichte eines Dorfes an der Leine, hg. v. Komitee Amedorf, Neustadt 1990, S. 115f.

Wilhelm Kleeberg, Niedersächsische Mühlengeschichte, hg. v. Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, Denkmalpflege, und der Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen, üb. Aufl. Hannover 1978 (zuerst 1964)

Stefan Weigang, Helstorf. Geschichte eines Dorfes an der Leine, Helstorf 1995, Seiten 158, 232, 428 und 620ff.

Heimatverein Helstorf e.V., Helstorf. Geschichte eines Dorfes an der Leine, Hannover 1995;

Stefan Weigang, Arbeit und Lohn für Vater und Sohn. Die Anschreibebücher der Frehrking'schen Schmiede in Helstorf 1889 bis 1965, hg. vom Heimat- und Museumsverein Helstorf, Neustadt a./Rbge. 2009